

# VORSPIEL

AUSGABE 53 ★ 01.10.2011

8. SPIELTAG / BV. BORUSSIA DORTMUND - FC Augsburg



## THE UNITY ★ 2001

### THEMEN:

INTERVIEW LEGIO AUGUSTA / SPIELBERICHT BERLIN / SPIELBERICHT HANNOVER / SPIELBERICHT MAINZ / SPIELBERICHT LONDON / SPIELBERICHT MARSEILLE / GEGNERVORSTELLUNG: PIRÄUS / ERWARTUNGSHALTUNG / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / NEUES AUS BAKU / GEDENKSTÄTTENFAHRT AUSCHWITZ TEIL 2 / HOPPINGBERICHT BALKAN TEIL 3



Hallo Westfalenstadion,  
Hallo Südtribüne,  
Hallo Block Dröfl,

Nach drei Auswärtsspielen in Folge steht endlich wieder ein Heimspiel auf dem Programm. Wie gewohnt arbeiten wir alle Spiele seit dem vergangenen Bundesligaheimspiel gegen die Hertha aus Berlin auf, die sicherlich nicht nur für uns eine Achtbahn der Gefühle bedeuteten. Der verdiente Niederlage gegen clevere Berliner, bei der auch die Südtribüne leider nicht ihren besten Tag erwischt, folgte die großartige kämpferische Leistung gegen den Favoriten aus London, umrahmt von einer würdigen Choreographie und gigantische Heimspielatmosphäre, bei der endlich einmal alle Tribünen im Westfalenstadion zeigten, was in ihnen steckt. Danach musste unsere Truppe zweimal in der Bundesliga auswärts ran, wobei wir in Hannover das Spiel in der Schlussphase unglücklich herschenkten dafür dann aber in Mainz in der Schlussminute den umjubelten Siegtreffer erzielten. Schlussendlich ging es dann auch noch unter Woche nach Marseille, wo wir trotz der deutlichen Niederlage einen denkwürdigen Tag verlebten. Positiver Fußballstress in jeder Hinsicht also, was will man als Fan denn mehr?

Zu Gast ist heute der Fußballclub aus Augsburg, der erstmalig seine Visitenkarte im wunderschönen Westfalenstadion abgeben darf. Dies gilt natürlich nicht nur für die Mannschaft des Aufstiegers sondern auch für die Fans aus der Fuggerstadt. Um Euch einen kleinen Einblick in Fanszene Augsburgs zu geben, stand uns mit der Legio Augusta die größte aktive Fangruppe des Liganeulings dankenswerter Weise für ein Interview zur Verfügung, so dass Ihr Euch selber ein detailliertes Bild über die Zustände in der drittgrößten Stadt Bayerns machen könnt.

Außerdem findet Ihr im Innenteil noch die Gegnervorstellung der Fanszene von Olympiakos Piräus sowie den zweiten Teil des Berichtes unser Gedenkfahrt nach Auschwitz. Zudem gibt's neben der bekannten Rubrik "Blick über den Tellerrand" noch die aktuelle Stellungnahme der Kampagne "Pyrotechnik legalisieren - Emotionen respektieren" und einen Kommentar zu der UEFA Urteil gegen Qarabag Agdam, die wegen erhöhter Eintrittspreise

für die Gästefans skandalöserweise eine Strafe an die UEFA entrichten müssen anstatt die BVB Fans zu entschädigen.

Zum Abschluss noch die obligatorisch mahnenden Worte zur Stimmung. Bittet schraubt Eure Erwartungen wieder etwas runter. Jedem muss doch eigentlich bewusst sein, dass die Mannschaft nicht mehr die dominierende Rolle der Vorsaison spielen wird. Umso mehr liegt es an uns, die Mannschaft auch weiterhin bedingungslos zu unterstützen - feiern kann jeder, anfeuern ist die harte Arbeit. Jeder von Euch hat doch mitbekommen, wie unendlich geil es sich gegen Arsenal angefühlt hat, die Mannschaft zum Ausgleich zu peitschen. Diese Leistung gilt es immer und auch unabhängig vom Gegner abzurufen - nur das kann unser Anspruch sein. Also fasst Euch ein Herz und reißt die Schnauze auf - immer weiter und lauter!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund.

# INTERVIEW LEGIO AUGUSTA

Wenn man den Statistiken von Kicker & Co glauben darf, findet das heutige Spiel des BVB gegen den FC Augsburg das erste Mal überhaupt statt. Grund genug, die Fanszene des FCA etwas näher zu beleuchten. Hierfür stand uns die Legio Augusta Rede und Antwort.

**TU: Hallo und Willkommen im Westfalenstadion! Für viele unserer Leser ist die Fanszene in Augsburg und eure Gruppe noch relativ unbekannt. Seit wann gibt es die Legio Augusta in Augsburg, wie groß ist eure Gruppe und welche Strukturen habt ihr innerhalb eurer Gruppierung?**

LA: Nach der Auflösung der Rude Boys (erste Ultragruppe in Augsburg, die sich nach einem Fahnenverlust gegen Mainz auflöste) vor ziemlich genau vier Jahren, entstand aus einem damals noch losen Zusammenschluss der aktiven Personen und Fan Clubs unsere Gruppe. Anfangs war die Idee mit der Legio Augusta eine Art Dachverband aller aktiven Fan Clubs und Fans zu installieren, die jedem Fan, gleich ob Kutte, "Normalo", Ultra, Hool oder Allesfahrer, eine Möglichkeit bieten sollte, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zu engagieren. Der Vorsänger wurde von uns gestellt und auch Choreografien und weitere Dinge organisiert, die, zumindest oberflächlich betrachtet, eine Ultragruppe charakterisieren. Jedoch war von Beginn an klar, dass die Legio Augusta keine Ultragruppe ist, sondern wie schon beschrieben, jedem Augsburg-er, gleich welcher Strömung, offen stehen sollte. Auch hatte keiner groß Lust nach der Auflösung der Rude Boys, dem Kind lediglich einen anderen Namen zu geben und weiter zu machen, wie bisher. Hinzu kam, dass die meisten der damaligen Gründungsmitglieder sich nicht mit dem Ultradegedanken identifizieren konnten. Mit der Zeit verschoben sich aber die Prioritäten und nach einigen internen Differenzen kam es zum Austritt etlicher meist älterer Mitglieder.

Nach diesem Einschnitt (vor circa zwei Jahren) standen wir also quasi wieder bei Null. Ein Großteil der "Alten" war weg und somit wurde die Verant-

wortung, zwangsläufig, an die nächste Generation weitergegeben. Diese Generation war von Anfang an der Teil der Legio, der den Ultradegedanken lebte. Folgerichtig positionierte sich unsere Gruppe fortan auch als Ultrasgruppe. Zwar waren wir in der Wahrnehmung der anderen Fans und auch des Vereins sowieso seit unserer Gründung "die Ultras", aber von nun an wurde dies eben auch von uns so nach außen getragen.

Der Aufbau der Gruppe ist, wie es immer so schön heißt, basisdemokratisch. Grundsätzlich hat jedes der 30 Mitglieder natürlich die Möglichkeit, den Weg der Gruppe mitzugestalten. Wie aber vermutlich überall, läuft es in der Realität darauf hinaus, dass die Leute, die auch am meisten leisten, den meisten Einfluss nehmen. Neben diesen 30 Personen haben wir einen Förderkreis, welcher etwa 50 weitere Personen umfasst. Unser Förderkreis bietet zum einen die Möglichkeit, unsere Aktionen finanziell zu unterstützen, zum anderen die Chance, sich in die Gruppe zu integrieren.

Bewusst verzichten wir auf eine Nachwuchs- oder Jugendgruppe. Potenzielle neue Mitglieder haben über den FK die Möglichkeit, sich in die Gruppe zu integrieren und nach einer angemessenen Zeit in eben jene aufgenommen zu werden.



**TU: Früher, im Rosenastadion, und auch jetzt, im neuen Stadion an der B17, ist euer Platz im Block M. Wie ist eure Kurve (oder jetzt eure Tribüne) strukturiert und welche anderen Gruppierungen gibt es noch in der Fanszene von Augsburg?**

LA: Die Strukturierung der Heimkurve lässt sich ganz einfach beschreiben. Der aktive Teil der FCA-Fans findet sich im oberen Bereich des M-Blocks. Wer in Ruhe das Spiel anschauen will, sich damit begnügt, ab und an mal mitzusingen oder eben einfach nur eine billige Karte kaufen möchte, steht in den restlichen Blöcken. Einzige Ausnahme bildet hier der O-Block der Heimkurve. Hier finden sich der älteste (noch existierende) Fan-Club, die Augsburger Jungs, und weitere Fan-Clubs und Personen der älteren Semester, die diesen Verein größtenteils schon seit mehreren Jahrzehnten begleiten. Nach und nach kommt aber mittlerweile auch immer mehr von den anderen Bereichen der Heimtribüne (bestehend aus fünf Blöcken, wobei der M-Block quasi das "Herzstück" darstellt), was uns optimistisch in die Zukunft blicken lässt. Die wichtigsten Gruppierungen in Augsburg sind innerhalb der Szene Fuggerstadt organisiert. Die Szene Fuggerstadt ist ein Zusammenschluss der aktiven Fan-Clubs (Augsburger Jungs, Preußen Augsburg, Burning Nuts, Freie Augsburger, Young Supporters Augsburg, Black Sheepz Auxburg und unsere Gruppe), welche in erster Linie einer verbesserten Kommunikation untereinander dienen soll, sowie die Realisierung von Choreos und anderen Projekten erleichtert.



Zusätzlich gibt es noch den Supporters Club. Der SC ist der Dachverband, in dem auch beinahe alle Fan-Clubs vertreten sind. Durch ein äußerst gutes Standing innerhalb der Fanszene und auch des Vereins bestehen hier nahezu perfekte Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen und etwas zu bewegen. Dass der Vorsitzende des Supporters Club automatisch Mitglied im Aufsichtsrat unseres Vereins ist, ist Gold wert! Seit ein paar Wochen ist nun auch eines unserer Mitglieder der dritte Vorsitzende im Supporters Club.

**TU: Was sind eure Highlights aber auch Tiefpunkte mit und rund um dem FC Augsburg?**

LA: Eine sehr schwierige Frage, die wohl jeder von uns anders beantworten würde. Für viele von uns, die schon ein paar Jahre länger dabei sind, dürfte der größte Erfolg wohl der Aufstieg in die zweite Bundesliga 2006 gewesen sein. Jahrzehntelange Tristesse in der Regionalliga und kurzzeitig sogar Bayernliga, kaum Gegner auf den Rängen und eine Zeit, in der Spiele gegen die Zweitvertretungen von Bayern oder Sechzig als Highlights erhalten mussten, wurde nach einer 23-jährigen Abstinenz durch den Aufstieg in Liga zwei beendet. Auf einmal spielst du vor mehr als 60.000 Zuschauern gegen das blaue Pack aus Giesing (darunter mehr als die Hälfte aus Augsburg) und gewinnst da sogar noch mit 3:0. Plötzlich darfst du dich mit großen Namen wie Nürnberg oder Köln messen. Das ist schon eine andere Welt und du brauchst erst mal einige Zeit, bevor du wirklich realisierst, dass es am Wochenende nicht mehr nach Pfullendorf sondern nach Karlsruhe geht.

Seit der Gründung unserer Gruppe gab es beinahe nur Erfolge! Relegation um den Aufstieg in die 1. Bundesliga gegen Nürnberg, Halbfinale des DFB-Pokals gegen Werder Bremen, auch ein Achtelfinale im Pokal gegen eine Startruppe, wie die aus Gelsenkirchen, hat schon was. Die Krönung war dann natürlich der Aufstieg vor ein paar Monaten! Sportlich gesehen können wir also fast ausschließlich auf eine mehr als erfolgreiche Zeit mit unserem FCA zurückblicken. Anders sieht es da natürlich aus, wenn man das Sportliche ausblendet und nur das Verhältnis und die Entwicklung mit dem Verein betrachtet. Zwar können wir, verhältnismäßig zu anderen Szenen, wohl immer noch

von einem "guten" Draht zwischen Vereinsoffiziellen und unserer Gruppe sprechen. Man kennt sich persönlich und wenn es mal Probleme gibt, sind die Wege meist kurz und unbürokratisch.

Allerdings hat spätestens nach dem Aufstieg in die zweite Liga eine Veränderung stattgefunden. Wir sind eben einfach nicht mehr die "FCA-Familie", wie es noch vor ein paar Jahren der Fall war. Trainer, Spieler, Sponsoren, Funktionäre und Fans kannten und schätzten sich. Wer damals zum FCA ging, ging dort hin, weil ihm der Verein am Herzen lag. Nicht weil es cool ist, zum FCA zu gehen oder in Augsburg die Eintrittskarten billiger sind, als bei den Bayern. Auch haben wir Fans mit zunehmendem sportlichem Erfolg natürlich nicht mehr den Stellenwert, wie noch vor ein paar Jahren, als nur 2.000 Leute bei Heimspielen in der Rosenau standen. Statt einem vielleicht nicht immer ganz "pflegeleichten" aber dafür wichtigen Teil des Vereins, werden wir von offizieller Seite häufig nur noch als potentielle Störenfriede wahrgenommen. Kritik und alles, was von irgendwelchen Personen-Institutionen, auch wenn sie noch so unwichtig sind, negativ aufgefasst werden könnte, stört sofort das "Betriebsklima".

Auch hat sich unser Verein von einem ganz besonderen zu einem 08/15-Club ohne Ecken und Kanten gewandelt. Entwicklungen, die entweder der Preis sind, der für den Erfolg gezahlt werden muss, oder der Verlust jeglicher Identität und somit auch dessen, weswegen wir unser Herz an den FCA verloren haben. Daran scheiden sich auch bei uns die Geister.

Ein weiterer negativer Höhepunkt in der Entwicklung unserer Gruppe war definitiv der Verlust von drei Schwenkern und einem Doppelhalter nach einem Spiel in Düsseldorf. Zwar wurde hier nichts "fair im Kampf verloren" sondern durch absolute Dummheit und Naivität unsererseits aus einem leeren Bus heraus geklaut. Auch der oben schon angesprochene Austritt etlicher Mitglieder war ein weniger schöner Moment der letzten vier Jahre. Zwar waren sich alle einig, dass es gemeinsam nicht mehr klappen kann und demnach trennte man sich "friedlich", dennoch ist es absolut traurig, dass wir es nicht geschafft haben, einen gemeinsamen Konsens zu finden

**TU: Dortmund ist ja bekannt für sein Bier und Fußball. Bei Augsburg fällt den meisten die Ausburger Puppenkiste und (zumindest vor ein paar Jahren noch) Eishockey ein. Gibt es Kontakte zu der Ausburger Eishockeyszene oder sind das in eurer Stadt zwei verschiedene Paar Schlitt- und Fußballschuhe.**

LA: Kontakte und Überschneidungen gibt es in einer doch recht überschaubaren Stadt wie Augsburg logischerweise zur Genüge. Der Fußball und Eishockey sind in Augsburg auch nicht so strikt voneinander zu trennen. Etliche Personen haben Dauerkarten bei beiden Vereinen oder sind zumindest regelmäßig bei beiden anzutreffen.

Das Eishockey ist in Augsburg tief, vielleicht sogar noch tiefer als der Fußball, verwurzelt. Dass nach jahrelanger Erfolglosigkeit Anfang des neuen Jahrtausends unser Verein mit drei Aufstiegen in den vergangenen zehn Jahre natürlich (wieder) die "Nummer 1" in der Stadt ist, was das Interesse der Öffentlichkeit angeht, dürfte unbestritten sein. Daraus resultierend ist eine ab und an aufkeimende Spur "Neide" von Seiten einiger Eishockeyfans nicht von der Hand zu weisen. Wer kann es ihnen aber auch verdenken. Da Fußball nun mal der Volkssport schlechthin ist, besteht die berechtigte Angst, dass der AEV auf lange Sicht gesehen, sich mit der Rolle der zweiten Geige abfinden muss. Dies bedeutet dann konkret weniger Zuschauer, geringere Förderung durch die Stadt (z.B. beim Stadionumbau) und logischerweise auch weniger Sponsoren.

Die wenigsten von uns können wirklich was mit dem Sport Eishockey anfangen. Dennoch kann man wohl sagen, dass jeder aus unseren Reihen dem AEV jeden erdenklichen Erfolg wünscht! Schließlich handelt es sich hier um einen der letzten echten Traditionsvereine im deutschen Eishockey, der ein elementarer und nicht wegzudenkender Bestandteil unserer Stadt ist!

Ähnlich verhält es sich mit den Ultras "Augsburg 98" des AEV. Zwar hat die Beziehung hier auch schon andere Phasen erlebt. Dennoch kann man stets von einem respektvollen Umgang reden. Nachdem die letzten Jahre kein Verhältnis zueinander, weder positiv noch negativ, vorhanden war, entwickelt sich allmählich ein langsames aufeinander Zugehen. Auch hier gilt: Wir stehen beide

für die gleichen Farben, die gleiche Sache und die gleiche Stadt ein! Warum sollte man sich hier gegenseitig das Leben schwer machen?

**TU: Dieses Jahr kommt statt 60 München nun der FC Bayern zum Punkteduell. Zu den Sechzigern ist euer Verhältnis ja nicht allzu gut. Wie waren die letzten Derbys gegen die Löwen?**

LA: Das Duell Augsburg - München und im Speziellen das gegen 1860 war schon immer ein besonderes! Dies scheint schon allein logisch aufgrund der geografischen Nähe und der Geschichte beider Städte. Wobei die eine es ja nur unserer "Gnade" zu verdanken hat, überhaupt ein Existenzrecht zugesprochen bekommen zu haben.

Nach dem Aufstieg in die zweite Liga war dies natürlich für jeden Augsburger das Spiel der Saison. Endlich wieder gegen den alten Rivalen spielen und nicht nur gegen deren Zweitvertretung! Dass wir zum damaligen Zeitpunkt auf Fanebene natürlich nicht mal ansatzweise mithalten konnten, war beiden Seiten klar. Dementsprechend fiel dieses Spiel für die Szene der Nachbarstadt wohl auch nicht in die Kategorie Derby. Zumal die meisten auf beiden Seiten das letzte Aufeinandertreffen beider Profiteams wohl nur noch aus Erzählungen kennen dürften.

Von Spiel zu Spiel entwickelte sich aber eine immer größere Abneigung. Auch begünstigt durch mehrere kleine und größere Geschehnisse rund um die Spiel. Die Verhältnisse waren zuletzt nicht mehr ganz so eindeutig, wie noch beim ersten Aufeinandertreffen 2006. Die eine Seite baut immer mehr ab, die andere immer mehr auf. Auch wenn das blaue Gesocks das vermutlich anders sieht, sind die letzten Spiele immer mehr auf Augenhöhe gewesen.

**TU: Gibt es noch weitere Feindschaften und mit welchen Gruppierungen habt ihr freundschaftliche Kontakte?**

LA: Wirklich Feindschaften, die von der gesamten Fanszene getragen werden, von München Blau mal abgesehen, gibt es nicht. Mainz und Regensburg dürften sich in der Aktiven-/Ultraszene keiner allzu großen Beliebtheit erfreuen. Ältere Fehden, wie z.B. mit den Stuttgarter Kickers oder Burghausen,

sind dank fehlender Überschneidungen der letzten Jahre gänzlich eingeschlafen. Wobei es hier übertrieben wäre, von einer Feindschaft zu reden. Freundschaften, die von der gesamten Szene/Gruppe getragen werden, gibt es ebenfalls keine. Mit den Kickers aus Würzburg gibt es seit Jahren äußerst gute und teilweise freundschaftliche Kontakte.

**TU: Der FCA hat es nach einigen Anläufen nun in die erste Bundesliga geschafft. Diese Entwicklung inklusive des Stadionneubaus hängt auch viel mit dem FCA Vorstands-Vorsitzenden Walter Seinsch und dessen finanziellen Mitteln zusammen. Wie steht ihr zu dessen Investitionen in den Club und wo seht ihr Unterschiede zu den Entwicklungen beispielsweise in Hofenheim oder bei 60 München?**

LA:Walter Seinsch ist zu einer Zeit (Anfang 2000) beim FCA eingestiegen als der Verein nach der Pleite eines Großsponsors kurz vor der Insolvenz und somit vor dem Beinahetod stand. Seine vorherigen Versuche in Gelsenkirchen und Reutlingen zeigen klar, dass es Seinsch darum ging, irgendwo Einfluss zu nehmen. Wo - das war anscheinend sekundär. Dies deutet also schon auf "gelangweilter Millionär sucht Zeitvertreib" hin und ist somit natürlich äußerst kritisch zu betrachten! Warum macht er das? Aus Nächstenliebe bestimmt nicht. In den nun mittlerweile mehr als zehn Jahren, in denen WS Vorstands-Vorsitzender ist, hat er unfassbar viel für unseren Verein getan und auch Unglabuliches erreicht. Er hat einen maroden Verein, der mit massig Schulden dastand, wieder überlebensfähig gemacht. Er hat den FCA seit seinem Engagement in Augsburg von der Bayernliga (4. Liga) bis in die Bundesliga geführt. Er hat dafür gesorgt, dass der FCA mittlerweile ein (finanziell) gesunder Verein ist. Beinahe alles, was Seinsch anpackt, hat Hand und Fuß!

Das Wichtigste für uns Fans ist aber, hier sind dann auch gleich die Unterschiede zu einem Dietmar Hopp zu erkennen, dass WS trotz seines Vermögens ein bodenständiger Mensch ist! Selbstdarstellerische Auftritte à la Hopp gibt es nicht. Er rückt sich nicht permanent in den Fokus der Medien und gibt nach Aufmerksamkeit. Auch hat Seinsch stets ein offenes Ohr für die Belange von uns Fans. Viele Freiheiten, die für uns heute selbstverständlich sind, haben wir ihm zu verdanken. Er hat uns Fans

nie als lästiges Beiwerk betrachtet, sondern immer als wichtigsten Teil dieses Vereins. Auch war es, vor seiner Erkrankung, ganz normal, dass der Präsident mit im Auswärtsblock steht und lieber hier sein Bier trinkt als im VIP-Bereich Schampus und Lachshäppchen zu konsumieren.

Natürlich muss man es als Fan äußerst kritisch betrachten, wenn ein wildfremder Mann auf einmal kommt und sagt ich stecke mein Geld in den Verein. Allerdings reden wir hier von Summen, die im Vergleich z.B. zu Hoppenheim ein Witz sind. Des Weiteren endete Seinschs finanzielles Engagement mit Erreichen des Aufstiegs. Vergleiche mit dem Münchner Nachbarn möchten wir an dieser Stelle nicht ziehen, da uns hier der nötige Einblick fehlt.

**TU: In Augsburg gibt es ja neben dem Fanprojekt nun auch eine Fanbetreuung mit einem ehren- und einem hauptamtlichen Fanvertreter. Wie ist euer Verhältnis zu den Institutionen und dem Verein selbst?**

LA: Seit Beginn dieser Saison haben wir, wie ihr schon richtig geschrieben habt, nun auch einen hauptamtlichen Fanbeauftragten. In den Jahren zuvor war dieser Posten durch Personen besetzt, die dies ehrenamtlich machten. Der Schritt, einen hauptamtlichen Fanbeauftragten zu installieren, ist natürlich ein weiterer Schritt, der mehr Professionalität in der Fanarbeit garantiert. Mit Alexander Edin wurde jemand für diesen Posten gefunden, der selbst schon seit Ewigkeiten zum FCA geht und sicherlich nicht die schlechteste Wahl war. Das Verhältnis zum Fanbeauftragten kann als äußerst gut bezeichnet werden.

Das Verhältnis zum Fanprojekt könnte besser wohl kaum sein! Mit Dennis Galanti haben wir einen FP-Leiter, der selbst aus der Szene kommt, Gründungsmitglied der Rude Boys ist und ehemaliger Vorsänger war. Ich glaube, wir können wirklich behaupten, mit ihm und natürlich auch den beiden weiteren Mitarbeitern/innen Personen zu haben, die zu 100 % unser Vertrauen genießen und sich stets für uns einsetzen. Das Fanprojekt, welches in etwa genau so alt ist wie unsere Gruppe, ist ein absoluter Glücksfall für uns gewesen und ist für uns nicht mehr wegzudenken! Das Verhältnis zum Verein wurde weiter oben ja schon beschrieben.

**TU: Ihr kennt sicherlich die Initiative „Kein**

**Zwanni - Fußball muss bezahlbar sein!“. Ihr seid mit die Ersten, die den einheitlichen Stehplatzpreis von 14,90 Euro im Gästeblock des Westfalenstadions bezahlen, genau wie die Fans des FC Bayern, Freiburg oder aus Gelsenkirchen. Wie steht eure Gruppe zu der Kampagne und zu der Eintrittspreisentwicklung z.B. bei Euch im Stadion?**

LA: Natürlich ist die Kampagne "Kein Zwanni - Fußball muss bezahlbar sein!" auch uns ein Begriff. Absolut bemerkenswert, welche positive Erfolge ihr im Zuge dieser Kampagne seit eurem Spiel in Gelsenkirchen erzielen konntet! Durch euren Derbyboikott ist es euch gelungen, die Problematik der teilweise unverschämte überhöhten Eintrittspreise in die Öffentlichkeit zu tragen und durch den, für unsere Verhältnisse unvorstellbaren, Zusammenhalt in eurer Szene und auch den Einsatz eures Vereins (zumindest wirkte dies von Außen so) ein deutliches Zeichen zu setzen! Auch eure weiteren (Teil)Erfolge, sei es nun euer Pokalspiel in Sandhausen oder, wie ihr in eurer Frage schon erwähnt habt, bei euch vor Ort, zeigen, dass man sich nicht zwangsläufig damit abfinden muss, zukünftig Preise wie in englischen Stadien zu haben.

Ehrlicherweise müssen wir zugeben, dass dieses Thema bei uns bisher eher eine untergeordnete Rolle spielte. In der Regionalliga und sogar in der zweiten Liga ist das Problem der komplett überbezahlten Eintrittspreise nicht so präsent gewesen wie dies nun vielleicht in der ersten Liga der Fall ist. Damals konnte man noch für 5€ einen ermäßigten Stehplatz bekommen. Mit dem Umzug in das neue Stadion stiegen die Preise um mehr als 100%, so dass man das erste Mal wirklich damit konfrontiert wurde. Der Höhepunkt waren allerdings letztes Jahr beim letzten Spieltag in Berlin, als die billigste Stehplatzkarte 17€ kostete. Aktiv wurden wir aber bisher noch nicht bei uns, allerdings ist der Erfolg, den ihr mit dem Abschaffen des Topspielzuschlags für Gästefans erzielt habt, ein Ziel, welches natürlich auch bei uns erstrebenswert wäre. Mal schauen, ob wir ähnliche Erfolge erzielen können, auch wenn das leichter gesagt, als getan ist.

**TU: Vielen Dank für das Interview! Wir sind gespannt, wie sich eure Szene in der Bundesliga behauptet und wünschen euch viel Spaß**

# NACHSPIEL

## **BORUSSIA DORTMUND - Hertha BSC**

**Zuschauer:** 80.720 (Gäste ~4.000) **Ergebnis:** 1:2

1:2 gegen den Aufsteiger aus der Hauptstadt. Eigentlich möchte man hierzu ungern noch etwas schreiben und selbst diejenigen unter Euch, deren Erinnerungsvermögen theoretisch noch in der Lage wäre sich ausgiebig an diesen Kick zu erinnern, dürften dieses Spiel mittlerweile verdrängt haben. In den letzten drei Wochen gab es schließlich noch weit interessantere Momente mit unserer Borussia. Aber wofür gibt es das Vorspiel, wenn nicht auch zur Aufarbeitung solcher Niederlagen?

Das Spiel gestaltete sich in der ersten Hälfte für unsere Elf sehr zäh, da man trotz optischer Überlegenheit nur spärlich klare Torchancen gegen gut verteidigende Herthaner herauspielen konnte. Die Berliner konterten derweil munter drauf los, verpassten aber den Führungstreffer. Die Leistung war bis dahin zwar sicherlich ausbaufähig, trotzdem ist es einfach nur peinlich, wenn deswegen einige Deppen auf der Südtribüne meinen, unsere Mannschaft mit Pfiffen in die Halbzeitpause schicken zu müssen.

Der Support auf unserer Seite war bis dahin ganz okay, flachte aber wie so oft ab der 35. Minute immer mehr ab und so war man froh, als die erste Halbzeit sich dem Ende neigte. Auf der Nordtribüne standen uns dieses mal 4.000 gut aufgelegte Atzen gegenüber. Diese zündeten zu Spielbeginn ein wenig blauen Rauch, sorgten aber vor allem in den ersten Spielminuten gesanglich dafür, dass man in Gesprächen nach dem Spiel häufiger von "einem der besten Auswärtsauftritte in Dortmund innerhalb der letzten Jahre" hörte. Das Jahr zweite Liga scheint den Jungs und Mädels wohl ganz gut bekommen zu sein, was sich auch an der hohen Zahl der Auswärtsfahrer bemerkbar machte.

Der Spielverlauf in der zweiten Hälfte entwickelte sich dann bekanntlich weiter zu Gunsten der Berliner. Durch Raffael (49. Spielminute) und Niemeyer (81. Spielminute) ging die Hertha nach einem Konter und einem Eckball mit 0:2 in Führung, was die Südtribüne noch einmal aus dem Schlaf riss. Die Gesänge wurden wieder lauter, Lewandowski verkürzte auf 1:2 und auf dem Platz wurde noch

einmal alles probiert, um wenigstens den Ausgleich zu erzielen. Gereicht hat es leider trotzdem nicht und so verloren wir bereits die zweite Partie der laufenden Saison.

Die Vorfreude auf die Wiedereinkehr in die Champions League drei Tage später wurde uns dadurch aber trotzdem nicht genommen.

## **Hannover 96 - BORUSSIA DORTMUND**

**Zuschauer:** 49.000 (Gäste ~7.500) **Ergebnis:** 2:1

Der 6. Spieltag führte uns mit unserer Borussia am ungeliebten Sonntagstermin nach Hannover. Gütigerweise korrigierte die DFL die ursprünglich angesetzte Anstoßzeit von 17:30 Uhr auf 15:30 Uhr, sodass man seit langem mal wieder die kostenneutrale WET-Variante wählen konnte. Gerade im Hinblick auf die kommenden Championsleague-Auswärtstouren verbunden mit deutlich teureren Ticketpreisen - Bonjour 66 € à Marseille - sicherlich eine kleine Wohltat für Portemonnaie und Dispo.

So machte sich am Morgen auch eine ganz passable Anzahl an Mitfahrern auf den Weg in die Niedersächsische Landeshauptstadt. Begleitet wurde die lockere Fahrt von Schergen der MKÜ, die gleich zu Anfang einsatztaktische Raffinesse unter Beweis stellten und zwei Waggons für die Fanscharen aus Hamm absperreten. Da diese leider doch nicht in erwarteter Anzahl zustiegen, musste der Durchgang wieder freigemacht werden und auch der böse Blick wich aus ihren Gesichtern. Sinnlos!

Mit Umstieg in Minden, wo wie so oft die S-Bahn zu klein für den Zugfahrerhaufen war, ging es weiter Richtung Hannover HBF und nicht wie ursprünglich geplant direkt zur Haltestelle Hannover-Linden in unmittelbarer Stadionnähe. So musste leider der nervige Fußmarsch durch die Stadt angetreten werden, der etwas Zeit kostete, durch das schöne Wetter jedoch noch erträglich war und man um kurz vor 14:00 Uhr die Eingänge des Niedersachsenstadions erreichte. Auch in diesem Jahr muss festgehalten werden, dass sich die begleitende Polizei vornehm zurückhielt und nicht mit übermäßiger Präsenz auf die Nerven ging. Berichte anderer Fanszenen, bei denen es auf dem Weg zum Stadion zu Reibereien gekommen war, können also nicht bestätigt werden.

Waren die Einlasskontrollen in Hannover schon immer ein wenig aufwändiger als in anderen Bundesligastadien, so übertrieb es der Ordnungsdienst in diesem Jahr völlig und das Prozedere zog sich ins schier unendliche. Einigen von uns blieb auch der Griff in Geldbörsen, Hosen oder Hosentasche nicht erspart. Hausrecht scheint für manch Ordner dann leider doch ein schöner, kleiner Persilschein zu sein. Letztlich konnte aber doch jeder den Eingang passieren und man fand sich in einem der schönsten Gästeblocke - so jedenfalls der allgemeine Tenor - wieder. Unsere Gruppe positionierte sich, obwohl der Stehblock schon recht gut gefüllt war, im mittleren, unteren Teil hinter der großen THE UNITY Fahne, während die JUBOS rechts und die DES links von uns standen. Zum Einlaufen der Mannschaften zeigten eben jene das Spruchband "Niemals Aufgeben - Niemals Vergessen", welches von den Konterfeis Ihrer SVler untermalt wurde.

Die Länge der Einleitung zu diesem Spiel lässt schon vermuten, dass zum Geschehen auf dem Platz und auf den Rängen dann eigentlich nicht mehr wirklich viele Worte zu verlieren sind. Vor allem Letzteres war an diesem Sonntag einfach nur gruselig und gerade mit dem überragendem Auftritt unter der Woche im Westfalenstadion gegen Arsenal London im Rücken mehr als schlecht. Zu keinem Zeitpunkt hatte man das Gefühl, dass jeder anwesende Borusse dieses Spiel zu 100 % gewinnen wollte. Angefangen vom sehr mauen Fahneinsatz während der gesamten Spieldauer bis hin zu den einfachsten Liedern: Irgendwie war das alles sehr wenig. Was unter Woche noch blendend funktionierte, ging an diesem Tag überhaupt nicht. Eigentliche Lautstärkegaranten zogen ebenso wenig.

Große Teile der mitgereisten Fans auf den Sitzplätzen neben und unter uns konnten nicht mehr als ein, zwei Mal zum mitmachen animiert werden und auch die Leistungsbereitschaft und Kreativität in den eigenen Reihen war, wie schon Eingangs erwähnt, gruselig.

Auch die Heimseite konnte am heutigen Tage nicht überzeugen. Hatte man aufgrund der jüngsten sportlichen Leistungen, die mit der Qualifikation zur Europa-League Gruppenphase gekrönt werden konnte, eigentlich mit einem lautstarken Heimauftritt gerechnet, so wurde man leider enttäuscht.

Zum Intro gab es einiges an schönen Fahnen und Doppelhaltern zu sehen, doch waren dies in den vorherigen von unseren Gastspielen zumindest in subjektiver Erinnerung einmal deutlich mehr. Im Oberrang war zwar durchgehend Bewegung zu erkennen, was die restlichen schwarz-weiß-grün gekleideten Fans jedoch relativ kalt ließ und so auch keine übermäßige Lautstärke erzeugt werden konnte. Lediglich beim überraschenden Siegtreffer war dann ordentlich was los, wenn auch unnötigerweise mit einem BVB-Hurensöhne statt die eigene Mannschaft zu feiern...

Zu allem Überfluss gab man also in den letzten Spielminuten den schon sicher geglaubten Auswärtssieg, der enorm wichtig gewesen wäre, um nicht den Anschluss an die oberen Tabellenregionen zu verlieren, noch aus der Hand und trat relativ bedient den Heimweg an. Jetzt gilt's beim nächsten Spiel in Mainz Wiedergutmachung zu betreiben und diesen Tag schnellstmöglich zu vergessen.

**Mainz 05 - BORUSSIA DORTMUND**  
**Zuschauer: 34.000 (Gäste ~5.000) Ergebnis: 1:2**

Nach der (unnötigen) Niederlage in Hannover am letzten Sonntag sollte es sechs Tage später zur besten Fußballzeit zum zweiten Bundesliga-Auswärtsspiel unserer Borussia in Folge kommen. So traf sich gegen 7:30 ein recht großer Haufen in schwarz-gelb am Dortmunder Hauptbahnhof, um über die wohl schönste WET-Strecke entlang des Rheins in Richtung rheinland-pfälzische Landeshauptstadt zu gelangen. Mit Umstiegen in Duisburg und Koblenz und ohne großartige Zwischenfälle erreichte man knapp 2,5 Stunden vor Spielbeginn den Mainzer Zielbahnhof.

Leider ist es nicht mehr möglich, zu Fuß zum Stadion zu laufen, so dass wir auf verschiedene Shuttlebusse aufgeteilt wurden. In leicht übertriebener Polizeibegleitung brachte man uns so direkt vor den Eingang des Gästeblockes. Die neugebaute „Coface-Arena“ ist in der absoluten Pampa gelegen. Inmitten einer riesigen Ackerlandschaft ragt die Spielstätte aus der Erde und von weiter weg hat man eher den Eindruck, auf ein riesiges rotes Möbelhaus zuzufahren als auf ein Fußballstadion. Rundherum konnte man auf den Feldern überall vereinzelte Fans sehen, die wohl noch keinen aus-

gebauten Weg Richtung Stadion gefunden zu haben schienen. Gut, dass wenigstens die Sonne schien, an regnerischen Tagen hätte das für einige durchaus in einer Schlammschlacht enden können.

Am Einlass hatte man dann den Eindruck, auch der Ordnungsdienst hätte sich noch nicht an das neue Stadion gewöhnt, so dass etliche Dortmunder ohne jegliche Kontrollen ins Stadion gelangen konnten. Ein allerdings durchaus angenehmer Nebeneffekt. Von innen ist das Stadion natürlich absolut nicht mit dem alten Bruchweg zu vergleichen, so dass die Bundesliga und vor allem der FSV sicher ein Stück weit an Charme hat einbüßen müssen. Ganz so schlimm wie die 08/15-Stadien in Sinsheim oder auch Magdeburg ist es aber Gott sei Dank dann doch nicht.

Auf Mainzer Seite fiel schon vor Spielbeginn auf, dass wohl durch den größeren Heimsektor viele neue motivierte in den Dunstkreis der heimischen Ultraszene rutschen konnten, sodass die Mitmachquote wohl um einiges höher gewesen sein dürfte als noch am Bruchweg. Weiterhin auffällig ist auch, dass Mainz neben Köln wohl die beste Quote im Bereich Schaleinsatz des gesamten Stadions hat. Schade, dass das bei uns nicht so geschlossen klappt! Die Spruchbänder der Mainzer vor Spielbeginn waren dann von unserer Seite aus eher nicht zu entziffern, zum Einlauf der Mannschaften konnte aber eine Tapete mit der Aufschrift „Gruppenphase verschenkt - Im Derby versagt - Wie sollen wir diese Saison ertagen?“ [sic!] zur aktuellen Gemütslage der rot-weißen Fans erspäht werden. Im schwarz-gelben Bereich gab es zeitgleich eine kleine Aktion der JUBOS mit schwarzen und gelben Folienschwenkern und einem knappen „Heja BVB“ Banner vorne am Zaun. Etwas Farbe im Gästeblock weiß doch immer wieder zu gefallen.

Zum Spielverlauf ist sicherlich nicht mehr allzu viel zu sagen. Nach dem mehr als überflüssigen Gegentor in Hälfte eins war es über 90 Minuten ein Spiel in eine Richtung. Der grandiose Schlusspunkt durch Piszczeks Tor in der letzten Spielminute hatte einige Jubelstürme im Gästebereich zur Folge, man merkte die allgemeine Erleichterung über diesen Treffer. Zuvor war der mitgereiste Anhang aber leider weitestgehend unter den Möglichkeiten geblieben, sodass die Mainzer einige Male zu vernehmen waren, vor allem auch, wenn das

gesamte Stadion mit einbezogen wurde. Nach dem Schlusspfiff konnte man aber dennoch in insgesamt zufriedene Gesichter schauen. Nach dem Auswärtssieg in München im Februar endlich wieder ein Dreier in der Fremde!

Zurück zum Bahnhof wurden wir nach dem Spiel wieder mit den Shuttlebussen gebracht und nachdem sich der Dortmunder Anhang in Bahnhofsnähe mit Speis' und Trank eingedeckt hatte, ging es mit dem Entlastungszug zurück in Richtung Westfalen. Die Fahrt verlief auf Grund des Sieges im Großteil der Abteile ausgelassen und fröhlich und endete dank es bereits erwähnten Sonderzuges erfreulicherweise recht zeitnah wieder in Dortmund.

## **BORUSSIA DORTMUND - Arsenal London**

**Zuschauer: 65.590 (Gäste ~500) Ergebnis: 1:1**

Wie lange hatten wir auf diesen Tag gewartet? Waren es zu diesem Zeitpunkt im letzten Jahr nur vage Träumereien, so ist nun ein Jahr später die Gewissheit da: Borussia Dortmund spielt wieder in der Championsleague, auf der großen Bühne im europäischen Vereinsfußball! Was die jungen in unseren Reihen nur aus Erzählungen kannten, wird dieses Jahr selbst erlebt werden können. Große Namen in großen Stadien und wir mit unserer Borussia mit dabei, was kann es schöneres geben?

Dementsprechend gespannt blickte man einige Wochen zuvor auch auf den Bildschirm, als die UEFA zur Gruppenauslosung bat. Leider waren wir nur in Topf 4 gelangt und somit standen uns theoretisch riesige Brocken gegenüber, die die Chancen auf ein eventuelles Weiterkommen noch mehr geschmälert hätten. Fortuna meinte es dann aber doch recht gut mit uns und bescherte uns sowohl aus sportlicher als auch aus fantechnischer Sicht drei absolut attraktive Gegner. Den Anfang sollte im heimischen Westfalenstadion nun Arsenal London machen, die nach dem Weggang diverser Superstars sogar als vermeintlich leichtester Gruppenkopf galten, aber trotzdem der absolute Favorit auf den Gruppensieg sind.

Die Vorbereitungen auf dieses Spiel begannen innerhalb unserer Gruppe schon weit vor der Auslosung, denn um die Rückkehr in die Königsklasse gebührend zu feiern und um den Spielern zum Einlaufen noch mal ein paar PS mehr auf den Weg in dieses schwere Spiel zu geben, sollte sich eine Choreo über die ganze Süd-

tribüne erstrecken. Obwohl man in der Sommerpause eigentlich genug Zeit gehabt hätte, das Projekt in Ruhe vorzubereiten, war man doch immer mit anderen Dingen beschäftigt und so schrumpfte das Zeitfenster bis zum ersten Heimspiel merklich. So war am Samstag nach dem Heimspiel gegen die Berliner Hertha zwar die Fahne fast fertig gestellt, was man jedoch vom Spruchband und diverser anderer, kleinerer Arbeiten nicht behaupten konnte. Zu allem Überflus stellten die fleißigen Helfer am Sonntag vor dem Spiel eher zufällig fest, dass die angelieferten schwarzen Pappen (das stand zumindest auf der Verpackung) gar nicht schwarz sondern gelb waren. Gott sei Dank ist dies dann doch noch früh genug aufgefallen.

Großes Danke an dieser Stelle an einen jungen Mann aus niederrheinischen Gefilden, der sein Auto Montag Morgen mit den Falschlieferungen gepackt hat, nach Mannheim gedüst ist und die Sachen umgetauscht hat!

Am Spieltag selbst hatte wohl jeder von uns, der sein Dasein auf der Arbeit fristen musste, einen richtig schlimmen Tag. Die Gedanken kreisten nur um dieses Spiel am Abend, sämtliche Konzentration war überhaupt nicht abrufbar und der Feierabend wurde nur so herbeigesehnt. Die Glücklichen, die nicht in Lohn und Brot stehen oder einfach nur frei hatten, trafen sich schon am frühen Nachmittag um die letzten Vorbereitungen zu treffen und die Pappen auszulegen. Da beim Hochziehen der Fahne zur Meisterchoreo beim letzten Saisonspiel beinahe die ganze Fahne zerrissen wäre, galt es hier besonders Acht zu geben.

Mit Toreöffnung zwei Stunden vor dem Anpfiff ging es dann für den Rest der Gruppe ins Stadion, die Infoflyer für die weiteren Fans auf der Südtribüne, die leider durch die Versitzplatzung um einiges an Kapazität eingebüßt hatte, wurden verteilt und die Zeit bis zum Anpfiff wurde so gut es ging überbrückt. Durch die Montage der Sitzreihen entstand unterhalb unseres Vorsängerpodestes eine relativ große Freifläche, die man kurzerhand zum Zaunfahnenplatz umfunktionierte. So konnte man endlich mal auf der Heimtribüne geschlossen direkt hinter der Gruppenfahne stehen. Ein Zustand, wie er leider im Ligaalltag nicht zu realisieren ist da hierfür einfach keine guten Plätze vorhanden sind. Dem Ganzen schlossen sich auch die JUBOS an, die auf der rechten Seite des Podestes die große BORUSSIA DORTMUND Zaunfahne aus einer vergangenen Choreo aufhingen.

Im Vorfeld wurde schon bekannt, dass aus London etliche Karten zurückgekommen waren und auf dem Weg zum Stadion sah man viele Deutsche mit Fanutensilien der Gastmannschaft. Kurz gesagt, viele Engländer haben es nicht zum Auftaktspiel zu uns geschafft. Zwar wurden schon am frühen Nachmittag etliche Londoner am Alten Markt gesichtet, die biertrinkenden, oberkörperfreien Übermassen waren es jedoch nicht, Klischee also nicht bestätigt. Die Gesänge in der Innenstadt waren dann auch das einzig positive, was man über den Anhang aus der englischen Hauptstadt berichten konnte. Selbst nach deren Führungstreffer war kaum etwas aus Richtung des Gästeblocks zu vernehmen.



Nachdem das übliche Vorprogramm abgespult wurde und gefühlte 100 Offizielle der UEFA mit Klemmbrettern unterm Arm jeden Zentimeter des Stadions abcheckten, konnte die Show beginnen. Zum Einlaufen prangte auf dem Zaun in voller Breite des Spielfeldes das Spruchband "ZURÜCK IN DER KÖNIGSKLASSE", während dahinter schwarze und goldene Pappen und Folien zum Vorschein kamen. Zusammen mit dem Flutlicht und der Blockfahne, auf der eine riesige Krone samt Stadtwappen zu sehen war, konnte man ein richtig geiles Bild auf die Süd zaubern. Die Choreo konnte über die gesamte Dauer der Championsleague-Hymne oben gehalten werden und funktionierte wirklich perfekt!

Beflügelt von dieser gelungenen Aktion erlebte das Westfalenstadion eine absolut fantastische Stimmung. Das ganze Stadion zog an einem Strang und brüllte die Mannschaft nur so nach vorne. Unser junges Team sog die Atmosphäre völlig auf und gab absolut Vollgas, warf sich in jeden Ball und kämpfte bravourös gegen einen individuell deutlichen stärkeren Gegner. Egal was die Vorsänger heute anstimmten, es wurde zeitweise vom gesamten Stadion in einer Lautstärke wiedergegeben, die so wohl seit etlichen Jahren nicht mehr erreicht wurde. Mitten in unserer Drangphase vergaß Sebastian Kehl leider, welche Trikotfarbe Borussia hat und schob dem Arsenal-Stürmer van Persie den Ball mustergültig zu. Der ließ sich nicht zweimal bitten und versenkte das Ding, um sich dann jubelnd vor die Südtribüne zu schmeißen, Sympath!

Davon unbeeindruckt machte die Mannschaft einfach weiter, immer im Glauben dieses Spiel sowieso drehen zu können. Gerade der Rückstand und die Tatsache, dass jetzt sowohl auf der Tribüne als auch auf dem Rasen noch mehr gefightet werden musste, tat der Stimmung richtig gut. Lediglich gegen Ende der ersten Halbzeit gab es ein paar ruhigere Minuten. Als der Schiedsrichter zur Pause piff, wurde die Mannschaft noch mit lauten "Borussia"-Rufen in die Kabine geschickt. Alle um einen herum waren der festen Überzeugung, dass man dieses Spiel noch gewinnen konnte und jeder war heute bereit, das Ding auch wirklich bis ins Tor zu schreien.

Durchgang zwei gestaltete sich dann ähnlich wie der erste: Borussia drängt auf den Ausgleich, vergibt aber viel zu viele Chancen. Arsenal blieb weiterhin bei Kontern gefährlich, stellten ihre Offensivbemühungen aber mehr und mehr ein und vernagelten das Tor. Der

Stimmung tat all das keinen Abbruch, es wurde zwar immer weniger kreativ und auch auf Fahnen und andere Utensilien wurde weitestgehend verzichtet, die Lautstärke konnte sich aber nochmals steigern. Vor Allem die Sitzplätze zogen richtig gut mit, standen ab der 70. Minute durchgehend und brüllten im Gleichklang mit der Südtribüne. Jeder der an diesem Abend nicht dabei war, hat definitiv etwas verpasst!

Warten musste man jedoch bis zur 88. Minute, als nach einigen weiteren vergebenen Chancen Ivan Perisic einen Abpraller volley nahm und das Ding irgendwie in den Winkel fiel. Was danach passierte, kann kaum in Worte ausgedrückt werden. Kollektives Ausrasten auf allen Tribünenteilen, die aufmontierten Sitzplätze fielen reihenweise um und alles lag sich in den Armen! Der Aufwand und die Energie hatten sich doch gelohnt, 1:1 der völlig verdiente Ausgleich. Leider zog sich hierbei einer unserer Trommler durch eine umstürzende Sitzreihe, die vermutlich nicht richtig fest verankert war, einen Kreuzbandriss zu. Gute Besserung!

Mehr war dann trotz vierminütiger Nachspielzeit nicht mehr drin und es blieb beim Unentschieden. Wirklich unzufrieden war damit sicher keiner, doch hätte es auch gut und gerne ein Sieg gegen schwache Engländer werden können. Nachdem die Überreste der Choreo entsorgt worden waren, machte sich unsere Gruppe dann noch auf in Richtung sTUBE oder direkt ins Bett mit dem Gedanken, einen richtig geilen ersten Championsleague-Abend erlebt und wirklich mal mehr als 100 % gegeben zu haben. Den Schwung aus diesem Spiel gilt es jetzt mit in die Liga zu nehmen und sich aus dem leichten Abwärtstrend der vorherigen Wochen zu befreien. Auf gehts Dortmund...



## Olympique Marseille - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 30.000 (Gäste ~2.000) Ergebnis: 3:0

Sommer, Sonne, strapaziöse Auswärtsfahrt - Fußballherz was willst Du mehr? Natürlich nichts anderes und so zog es am vergangenen Mittwoch über 2000 euphorisierte BVB Fans an die Côte d'Azur genauer gesagt in die Hafenstadt Marseille, die zweitgrößte Metropole des Nachbarlandes. Obwohl es von Tagesflug über Schnellzug bis Billigflieger zahlreiche Anreisevarianten gaben, entschied sich der Großteil unserer Gruppe und eine ordentliche Anzahl an Jubos die Mühen einer 1200 Kilometer langen Bustour auf sich zu nehmen und so machten bereits am frühen Dienstag Abend zwei pickepackevolle Doppeldecker auf den Weg nach Südfrankreich.

Die Hinfahrt gestalte sich ausgelassen und ohne besondere Vorkommnisse und so erreichten wir am Vormittag unser Ziel. Auf Grund des wirklich hervorragenden Wetter machte sich ein Großteil der Gruppe sofort auf zum Strand, während einige Kulturliebhaber noch schnell die sehenswerte und in jeder Art pulsierende Stadt auf eigene Faust erkundeten. Bereits im Vorfeld hatten einen gemeinsamen Treffpunkt für alle BVB Fans ausgerufen und so versammelten sich ab 16.00 Uhr immer mehr Schwarzgelbe an der Statue David, die genau 1909 Meter vom Stadion entfernt ist. Schlussendlich hatten sich sicherlich 1500 der angereisten Schlachtenbummler am vereinbarten Treffpunkt eingefunden, die um 17.00 Uhr gemeinsam im Corteo gen Stadion marschierten.

Diese äußerst frühe Aufbruchszeit erklärt sich durch die Gegebenheiten vor Ort. Normalerweise sind in Marseille nicht mehr 400 Gästefans zugelassen, die in einer Art Käfig im Gästeblock eingepfercht werden. In der Champions League ist aber erstens ein Gästekontingent von fünf Prozent der Gesamtkapazität (in unserem Falle also 2000 Karten für Gäste bei einem Fassungsvermögen von 40.000 Zuschauern) und zweitens waren die französischen Behörden noch immer beeindruckt von unserem geschlossenen und disziplinierten Auftritt, den wir im letzten Jahr in der Euro League in Paris auf's Parkett gelegt haben. Daher entschieden sich die Verantwortlichen uns den unteren Teil der Gegentribüne zur Verfügung zu stellen. Allerdings meldete die französische Polizei Bedenken, ob der Anreisewege der Fans an, da man diesen Block nur auf der gleichen Straße wie die

Heimfans erreichen konnte. Daher entschieden die Behörden, die Straße immer nur für die Anhänger einer Mannschaft zu öffnen und die BVB Fans als erstes in Stadion zu lassen.

Aufgrund dieser doch ungewöhnlich aufwendigen Maßnahme der Fantrennung hatte sich auch scheinbar der komplette französische Polizeiparade am Stade Velodrome eingefunden, so dass es offensichtlich nicht einmal genügend Uniformen für alle gab und ein gutes Drittel der Exekutive in Turnanzügen vor dem Gästeblock sprichwörtlich rumturnte. Nach lediglich drei Zugangskontrollen durfte man nach einer guten Stunde Anstehen dann endlich den zugegebenermaßen imponenten Gästeblock betreten. Überhaupt handelt es sich beim Stade Velodrome um ein beeindruckendes Bauwerk, insbesondere die beiden geschwungenen Hintertortribünen lassen die Herzen der Architekturliebhaber höher schlagen. Bei beiden Hintertortribünen handelt es sich im übrigen um Fankurven der Heimmannschaft (wir verweisen den geneigten Leser auf die Gegnervorstellung von Marseille im letzten Vorspiel), die sich leider relativ langsam füllten, so dass es erst kurz vor dem Anpfiff zu den ersten akustischen Kräftemessen kam. Ehrlicherweise muss man aber anerkennen, dass wohl kein Gästeanhang der Welt, den imposanten Heimfans Paroli bieten kann, wenn diese einmal gemeinsam ihre Gesänge gen Spielfeld schmettern. Glücklicherweise kam dies aber nur selten vor - zumindest die Virage Nord beschränkte sich im wesentlichen aufs Bepöbeln der Dortmunder und meist war auch nur der nervige Vorsänger zu vernehmen, dessen aufdringliche Soundanlage eher an einen Autoscooter auf der Dorfkirmes denn an eine Kurvenbeschallungsanlage erinnerte.

Zum Einlaufen der Mannschaften versuchten sich auch beide Heimtribünen an einer Choreographie, wobei das Fahnenmeer des Commando Ultra auf der Virage Sud wirklich beeindruckend war, die Papptafelchoreo auf der Virage Nord hingegen keinerlei weiterer Erwähnung bedarf. Zum Anpfiff intonierten dann noch beiden Kurven lautstark den bekannten "Aux armes" Wechselgesang, bevor dann jede Tribüne während der Halbzeit ihr eigenes Ding durchzog. Der proppevolle Gästeblock konnte sich leider nur selten Gehör verschaffen, was aber nicht nur der Stimmung der Heimfans geschuldet war. Unserem eigenen Anspruch konnten wir leider in der ersten Halbzeit in keiner Weise gerecht werden, ob

es daran lag, dass der aktive Teil der Fans zu sehr im Block verstreut stand oder viele Champions League Touristen einfach keinen Bock auf Singen hatten, sei mal dahingestellt. Der Rückstand zur Halbzeit ließ auch nicht auf Besserung hoffen und so sah sich unser Vorsänger gezwungen, dem Block in der Halbzeit mal verbal in den Allerwertesten zu treten. Es kann doch wirklich nicht sein, dass wir 1200 Kilometer weit fahren, um dann die Fresse zu halten, wenn es drauf ankommt. Glücklicherweise fielen die Worte zumindest teilweise auf fruchtbaren Boden und so ging es in der zweiten Halbzeit dann wenigstens etwas emotionaler auf den Rängen zu. Leider versäumte unser Team trotz deutlicher Feldüberlegenheit den Ausgleich zu markieren und so bewahrte sich einmal die alte Fußballweisheit von den Dingern, die man vorne nicht macht. Die Franzosen markierten also noch die Treffer zwei und drei, die Virage Nord drehte kollektiv durch und stürmte mehrmals in Richtung Gästeblock, wo aber scheinbar das rot-weiß gespannte Flatterband ein überwindbares Hindernis darstellte... Sinnlos. Noch sinnloser aber ist es, wenn man auf diese vermeintlich Provokation auch noch eingeht und dem Kindergarten übermäßig viel Beachtung schenkt, anstatt die eigene Mannschaft zu unterstützen und seine Farben hochleben zu lassen.

Nach dem Spiel überstanden wir auch noch die obligatorische Blocksperrung, bevor wir nach einigem Hickhack endlich wieder unsere Busse erreichten, wo ein Großteil der Reisenden bereits vor der Stadtgrenze im Land der Träume verschwunden war. Nach einer erneut ruhigen Rückfahrt erreichten wir dann am frühen Nachmittag wieder die Bierhauptstadt, wo eine durchaus gelungene Tour (sieht man mal vom Ergebnis ab) endlich ihr Ende fand.



## GEGNERVORSTELLUNG

### Olympiakos Piräus

Es ist Donnerstag, gestern Abend haben wir in Marseille Lehrgeld zahlen müssen und übermorgen kommt mit dem FC Augsburg einer der uninteressantesten Aufsteiger seit Ewigkeiten ins Westfalenstadion. Hinzu kommt, dass mir die Redaktionsleitung des Vorspiels im Nacken hängt und ich eigentlich gar keine Zeit habe. Aber gut, es hilft alles nichts, der kommende Gegner in der Champions League muss vorgestellt werden. Aber ich habe Glück.

Glück deshalb, weil zur Stadtgeschichte Athens, dessen historischer Hafen Piräus ist, nicht viel gesagt werden muss. Denn ganz ehrlich, wer nicht wenigstens ein paar Eckdaten zu dieser Stadt auf Knopfdruck aus dem Gedächtnis abrufen kann, wird keine große Schulkarriere hingelegt oder zumindest im Fach Geschichte versagt haben. Die aktuelle Lage Griechenlands sollte jedem bewusst sein und die Streikaufrufe für den Zeitraum unseres Spiels tragen nicht zur Beruhigung bei. Aber auch ohne diese politischen Vorzeichen ist ein Spiel in Griechenland kein Kindergeburtstag. Daher möchten wir allen nach Athen/Piräus reisenden Borussen ans Herz legen mit offenen und wachsamem Augen durch die griechische Hauptstadt zu gehen und weitestgehend auf schwarzgelbe Kleidung zu verzichten. Sagt hinterher nicht, wir hätten Euch nicht gewarnt.

Kommen wir zum Gastgeber in zweieinhalb Wochen, Olympiakos Piräus. Für Kenner der europäischen Fußballszenarie ein wahres Festmahl, schließlich gehört die Kurve im Karaiskakis-Stadion rund um Gate 7 zum Besten was unser Kontinent zu bieten hat. Olympiakos wurde 1925 gegründet und ist bis dato der erfolgreichste Verein Griechenlands. Die nationale Trophäensammlung kann sich wirklich sehen lassen, Piräus ist 38-maliger Meister, 24-facher Pokalsieger und holte dabei 14 Mal das Double. Bedingt durch diese konstant eingefahrenen Erfolge ist der Club ein Dauergast in den internationalen Wettbewerben, wo sie allerdings nie eine Hauptrolle spielen konnten. Meine persönliche Clublegende ist Dimitrios Eleftheropoulos, der ab 1996 das Tor der Anchovis (die Erklärung dieses Begriffs folgt weiter unten) hütete und einzig und allein aufgrund seines sensationellen Nachnamens Kultstatus in meinem Freundeskreis erlangte. Say uh ah Eleftheropoulos, say



uh ah Eleftheropoulos!

Neben Fußball wird im Verein noch ziemlich erfolgreich Basket-, Volley- und Wasserball gespielt. Gate 7 unterstützt, wie in Griechenland üblich, auch diese Mannschaften sehr zahlreich und erzeugt in den jeweiligen Hallen, teils auch durch Pyrotechnik unterstützt, absolute Gänsehautatmosphäre. Die hiesigen Pyrotechnik-Spießer zucken beim Lesen dieser Zeilen sicherlich entrüstet zusammen, aber die Griechen sehen das alles ein bisschen entspannter.

Trotz weltbekannter Spieler wie Rivaldo oder Christian Karembeu, die in der näheren Vergangenheit das rot-weiße Trikot trugen, gibt es niemanden, der dem eigentlichen Star des Vereins, nämlich die Kurve rund um Gate 7, das Wasser reichen konnte. Ohne diese Kurve wäre Olympiakos Piräus nur ein Verein der national alle Titel und Pokale abräumt, um dann im Europapokal nichts zu reißen. Durch die Kurve aber ist der Verein ein echter Eckpfeiler auf der europäischen Landkarte. Der Verein hat die meisten Anhänger aller griechischen Clubs, welche über das gesamte Land verteilt sind. Die Hochburgen außerhalb der Hauptstadt liegen im Süden des Landes und auf den Inseln. Um im Vorfeld einen kleinen Vorgeschmack zu bekommen, könnt Ihr gerne mal die bekannten Videoplattformen aufsuchen, aber glaubt mir, YouTube und Co. können das Stadiongefühl nicht

ersetzen. Und auch wenn wir Gefahr laufen, im Stadion unser eigenes Wort nicht zu verstehen, müssen wir 90 Minuten dagegen halten. Sich der Heimkurve im wahrsten Sinne des Wortes sang- und klanglos zu ergeben, darf nicht passieren.

Die Anhänger von Olympiakos, welche eine Freundschaft zu den Anhängern von Roter Stern Belgrad pflegen, werden Anchovis (griechisch: Gavri) genannt. Um der Namensgebung auf den Grund zu gehen, müssen wir zurück ins Jahr 1965. Vor einem Spiel gegen den ewigen Erzfeind Panathinaikos Athen ließen PAO-Fans kistenweise Anchovis aus dem Hafen von Piräus mitgehen, mit denen sie dann beim Spiel die Spieler von Olympiakos empfangen. Seitdem nutzen die Anchovis diesen Titel für sich. Dies ist aber nur eine von unzähligen Anekdoten rund um das Derby Of The Eternal Enemies, dem Derby der ewigen Feinde. Das englischsprachige Wikipedia widmet der Mutter aller Schlachten, in welcher schon einige Anhänger beider Seiten ihr Leben lassen mussten, einen eigenen Artikel: [http://en.wikipedia.org/wiki/Derby\\_of\\_the\\_eternal\\_enemies](http://en.wikipedia.org/wiki/Derby_of_the_eternal_enemies)

Wie Ihr vielleicht bemerkt habt, ist es gar nicht so einfach den kommenden Gegner unserer magischen Borussia kurz und knapp vorzustellen. Zu umfassend sind die Infos rund um Verein und Kurve. Genießt die Reise und passt auf Euch auf!

# ALLES NUR SCHWARZ-WEISS?

Oft rege ich mich über die Berichterstattung in den Medien auf. Nicht nur in Bezug auf Fußball, sondern allgemein. Themen werden oftmals nur kurzfristig behandelt und verlieren nach ein paar wenigen Tagen bereits an Aktualität. Themen werden nur selten über einen längeren Zeitraum begleitet und in die Welt getragen. Wir Kommentatoren dieser Informationen sehen in der breiten Masse oft nur das Hier und Jetzt und versuchen möglichst viele Informationen auf die bequemste Art und Weise aufzusaugen. So bleibt es natürlich nicht aus, dass sich die Verbreiter dieser Informationen daran anpassen. Wie sollen ausführliche Nachrichten auch per Facebook-Like oder iPhone-App verbreitet werden?

Diese Problematik kann man in etwas abgewandelter Art und Weise auch auf den Fußball ummünzen. Wobei der Part der kurzfristigen Betrachtung oft von uns Fans eingenommen wird. Was gestern noch gut war, wird heute verteufelt. Man nehme da nur die unzähligen Unmutsäußerungen Sebastian Kehl gegenüber als Beispiel. Das ist eine absolute Unart und gehört sich nicht. Er ist ein fester Teil unserer Mannschaft, und das nicht erst seit gestern. In der Vergangenheit wurden Spieler, die oft und viel verletzt waren und nach ihrer Rückkehr nicht sofort wieder in Topform waren, wesentlich respektvoller behandelt. Spontan fallen mir Spieler wie Flemming Povlsen, Stephane Chapuisat, Karl-Heinz Riedle und Heiko Herrlich ein. Doch zurück zum Thema.

Nun ist es zurzeit so, dass unsere Borussia noch lange nicht auf dem Level Fußball spielt, wie wir es noch in der letzten Saison über weite Strecken bestaunen durften. Die letzte Saison war genial und wird sich in dieser Form nie wiederholen, sie war einfach nur magisch! Doch auch wenn diese Zeit noch nicht weit entfernt in der Vergangenheit liegt und wir alle noch unsere ganz eigenen Geschichten rund um diesen Titel vor dem geistigen Auge sehen, ist diese Zeit vorbei. Seit Saisonbeginn hakt es sichtbar an der einen oder anderen Stelle und schon greifen alte Mechanismen wieder. Fans beschimpfen die eigenen Spieler aufs übelste, nicht direkt, aber in der Diskussion nach dem Spiel geht

es oftmals unter die Gürtellinie. Und das ist der Punkt, an dem mir das differenzierte Betrachten fehlt.

Eine Mannschaft, die man im letzten Jahr noch in den Himmel gelobt hat, kann doch nur wenige Monate später nicht zum Teufel gejagt werden wollen. Das entbehrt doch jeglichen Verstands! Natürlich mussten wir in der Sommerpause den Denker und Lenker unseres Spiels abgeben, das ist eine Tatsache, die wir aber hinnehmen und auch realisieren müssen. Die neu hinzugekommenen Spieler, auch für die Sahin-Position, sind qualitativ nicht in der Lage, Nuri zu ersetzen und mehr Perspektivspieler als welche, die sofort auf einen Stammplatz pochen dürften. Und auch sonst muss man sich mal fragen, ob es nach einem Jahr, in dem nahezu alles funktioniert hat, nicht auch automatisch, wenn auch eventuell nur unterbewusst, ein Prozess einsetzt, der einem nicht mehr alles aus sich heraus holen lässt. Für uns „Außenstehende“ ist das natürlich nicht zu verstehen, aber wenn man ein Jahr lang am Limit spielt, fällt man irgendwann von diesem Level ein wenig herunter. Und genau das passiert aktuell.

Diesen Effekt kann man auch an der Kurve sehen. Waren wir letztes Jahr schon häufig nicht meisterlich, zeigt der Pfeil in dieser Spielzeit auch nicht nach oben. Auch in den Gesichtern der Fans kann vermehrt ein Gefühl von Sättigung festgestellt werden. Oder wie sind so trostlose Spiele wie gegen Hertha BSC und den 1. FC Nürnberg zu erklären? Auch wenn es abgedroschen klingen mag, aber ich kann doch nicht von der Mannschaft etwas verlangen, was ich als Fan nicht zu leisten imstande bin. Und hört ja auf mit dem Argument „Aber die verdienen doch Millionen!“, das hat nämlich einen Bart von hier bis zum nächsten Bierstand. Ich würde mir auf der Maloche den Arsch doch auch nicht weiter aufreißen, nur weil ich auf einmal eventuell 500 Eier mehr im Monat verdienen sollte.

Wir dürfen aber auch nicht den Fehler machen, aktuelle Probleme unter den Teppich zu kehren und alles mit nicht immer stimmenden Ergebnissen zu rechtfertigen. Das wäre zu einfach. Natürlich gibt es Problemstellen in unserer Mannschaft. Die augenscheinlichste ist das Spiel vor des Gegners Tor. Bis zum Strafraum läuft der Ball meistens

ganz gut, doch ab da wird einfach zu umständlich gespielt, viele Kurzpässe ohne gewinnbringenden Effekt bis die sich eventuell bietende Möglichkeit irgendwann vertändelt wird. Hier merkt man das lange Fehlen eines Vollblutstürmers am ehesten. Und hier muss sich unser Verein die Frage gefallen lassen, warum es keinen richtigen Ersatz für Lucas Barrios gibt. Alle vorhandenen Alternativen sind ganz andere Spielertypen, die viel mehr aus dem offensiven Mittelfeld kommen, als dass es echte Stürmer sind. Und auch die Defensive wackelt öfter als uns lieb ist. Vielleicht sind sich die beiden Innenverteidiger, die zweifelsohne zur Spitze in der Bundesliga gehören, ihrer Positionen zu sicher. Ich weiß es nicht, aber für mich ist der aktuelle Tabellenstand auch kein Beinbruch oder Grund, mich gegen die eigene Mannschaft zu richten.

Auch wenn es komisch klingen mag, aber für mich ist der sportliche Erfolg meines Vereins nicht das Wichtigste. Natürlich freue ich mich über Siege und Titel auch wie ein kleines Kind an Weihnachten, aber Fußball ist für mich viel mehr als nur das bloße Streben nach Erfolgen. Vielleicht täte ein wenig mehr Erfolgsgeilheit jedem einzelnen ganz gut.

Wir Borussia müssen unserem Verein und seiner Mannschaft auch in nicht ganz so perfekten Zeiten den Rücken stärken und nicht noch dafür sorgen, dass die Mannschaft aus einem unruhigen Umfeld heraus noch unsicherer wird.

Es ist nicht alles Gold was glänzt, aber auch nicht alles pechschwarz. Borussia Dortmund ist wie das Leben, kunterbunt und es geht immer auf und ab!



# AMATEURE

**BORUSSIA DORTMUND AMATEURE -**

**Fortuna Düsseldorf Amateure**

**Zuschauer: 710 (Gäste ~50) Ergebnis: 2:4**

„Wir ham’ die Amateure – das ist der Donnerstag wert!“. So holprig sich diese Zeile gesungen anhört, so ungewohnt war diese Ansetzung wohl für viele Zuschauer. Denn es bot sich an diesem Abend beim vorgezogenen Spiel vom Wochenende gegen die Zweite der Fortuna aus Düsseldorf eine recht spärliche Kulisse. Es hatte fast den Anschein, als wenn die meisten diesen Termin schlicht vergessen hätten.

Verpassen sollten die Daheimgebliebenen allerdings nicht viel erfreuliches, denn die Wagner-Truppe schaffte es nach zwei Führungstreffern noch mit 2 Toren Unterschied zu verlieren und bleibt damit in der Heimat weiterhin sieglos. Da hilft’s auch nicht wenn man im Großen und Ganzen die klar bessere Mannschaft gewesen ist.

Block H tat sich, auch aufgrund weiter nachlassender Mannsstärke, in Halbzeit eins recht schwer und konnte so definitiv nicht vom Hocker reißen. In den zweiten 45 Minuten gelangen die Sangesbemühungen dann um einiges besser, waren aber am Ende dennoch vergebens.

Für die Zukunft wäre es schön wenn man den in den letzten Monaten konstanten Negativtrend in Sachen Zuschauerzahl umkehren könnte. Die Liga ist sicherlich nicht attraktiv, doch, dass wir auch Heimspiele gegen langweilige Gegner zu einem kleinen Highlight machen können, haben wir in den letzten Jahren schon desöfteren bewiesen.

Die nächste Chance dazu bietet sich am Samstag nach dem Freitagsspiel der Profis in Bremen. Gegner ist dann die Zweite aus Mainz – Anstoß, wie immer, 14.00h.



# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

**Münster**

Der Böllerswurf beim Derby zwischen dem VfL Osnabrück und Preußen Münster, bei dem 26 Menschen verletzt wurden, schlug deutschlandweit hohe Wellen. Als Konsequenz ist es allen Preußen-Fans bis auf weiteres verboten, zu Heimspielen des SCP Fahnen, Doppelhalter und sonstige elementare Fanutensilien mitzubringen. Zudem wurde ein ganzer Fanblock gesperrt. Ob ein Pauschalverbot wirklich förderlich ist und ähnliche Vorfälle in Zukunft verhindert ist fragwürdig. Die Deviants verurteilen in einer Stellungnahme den Böllerswurf und distanzieren sich von Knallkörpern, kritisieren aber auch die Kollektivstrafen für alle Fans. So musste der Preußen-Anhang auch beim Auswärtsspiel in Darmstadt auf jegliche Tifo-Materialien verzichten. Schlimmer wurde es noch durch das DFB-Urteil: In Wiesbaden und Erfurt bleibt der Gästeblock für alle Münsteraner Fans geschlossen. <http://deviants.blogspot.de>

**Osnabrück**

Auch die Osnabrücker Ultragruppe Violet Crew hat mit den Folgen der Partie vom 10.09. zu kämpfen. Die Präsentation einer nachgemalten abgewandelten Zaunfahne der aufgelösten Curva MS hatte einen harten Einsatz des Ordnungsdienstes zur Folge. Die Violet Crew kritisiert das Vorgehen der Ordner, die unter anderem Pfefferspray einsetzten, als überzogen. Das folgende Verbot des Info-Standes sowie den Entzug der Arbeitskarten sieht die VC als ungerecht und nicht zielführend an, da Probleme und Meinungsverschiedenheiten zwischen Verein und Fans nur durch einen konstruktiven und direkten Dialog, nicht aber durch Verbote und öffentliche Anschuldigungen ausgeräumt werden könnten. Die ganze Stellungnahme findet ihr unter: <http://www.violetcrew.de>

**Bremen**

Zu Anfang der Saison wurden alle Stadionverbote in Bremen auf Bewährung aufgehoben. Grund dafür ist das neue von der Fanbetreuung initiierte Bewährungskonzept, das – ähnlich wie bei uns – gemeinnützige Arbeit als Gegenleistung für die Aufhebung des Stadionverbots vorsieht. Eine ausführliche Beschreibung des Projekts, verbunden mit Kritik an einzelnen Punkten und Stadionverboten generell, findet ihr auf der Homepage der Ultragruppe Racaille Verte: <http://racaille.de/>

# NEUES AUS BAKU

## UEFA URTEILT IN KARTENPROBLEMATIK

Mittlerweile ist es über ein Jahr her, dass mehr als 300 Fans die Borussia zum zweitweitesten Auswärtsspiel in der Geschichte des BVB nach Aserbaidshan begleiteten. Vor Ort bemerkten einige Fans, die sich außerhalb des Gästeblockes Karten besorgten, dass die Differenz in den Kartenpreisen für Einheimische und Gästefans erheblich war. Kostete die Eintrittskarte für einen Einheimischen umgerechnet ca. 1 Euro, waren es im Gästeblock 26 Euro oder mehr.

Die BVB-Fanabteilung und THE UNITY legten damals bei der UEFA über die ungleiche Behandlung Beschwerde ein und wurden dabei von der Vereinigung FSE (Football Supporters Europe) unterstützt. In der vergangenen Woche nun urteilte die UEFA, dass der Verein Qarabag Agdam beim Spiel am 26. August 2010 gegen die UEFA Statuten verstoßen habe. Sinngemäß heißt es in dem Urteil:

*“Nach dem Eingang der Beschwerde durch Borussia Dortmund wurde nach Artikel 42 der UEFA Statuten eine Disziplinarkommission ins Leben gerufen, welche die Aufgabe hatte, den durch die Beschwerde erhobenen Vorwurf zu überprüfen. Laut Beschwerde mussten die Fans von Borussia Dortmund für eine Karte für das oben genannte Spiel umgerechnet 26€, die Heimfans jedoch für eine Karte der gleichen Kategorie lediglich umgerechnet 0,90€ zahlen. Daraus ergibt sich ein Verstoß gegen die UEFA Statuten in denen geregelt ist, dass die Tickets für Auswärtsfans nicht teurer sein dürfen, als die Tickets der gleichen Kategorie für Heimfans, es sei denn, die Vereine haben dies so offen kommuniziert und vereinbart. Da dies im Falle des oben genannten Spiels nicht der Fall war, kommt die Kommission zu folgendem Beschluss:*

*Der Verein Qarabag Agdam muss aufgrund des Verstoßes eine Strafe in Höhe von 8000 € innerhalb von 30 Tagen an die UEFA zahlen.”*

Auch wenn dieses Beispiel zeigt, dass es nicht folgenlos bleibt, wenn sich Fans für sozialverträgliche Ticketpreise einsetzen, so ist dieses Urteil der UEFA trotzdem ein Schlag ins

Gesicht erstens derer, die zum einen damals die weite Reise auf sich nahmen und in diesem Sinne die Geschädigten sind und zweitens der Fans die sich schlussendlich über einen langen Zeitraum und vereinsübergreifend dafür eingesetzt haben, diese Ungerechtigkeit nicht ungesühnt zu lassen und dafür, dass andere Fans die zukünftig einer solchen Willkür ausgesetzt sind präventiv zu schützen.

Die UEFA entschädigt also nicht etwa die Fans, die ihren Verein damals begleiteten; nein, sie spricht eine Strafe wegen Verstoßes gegen die Statuten aus und steckt sich die 8000 Euro Strafe selbst ein. Man bereichert sich also an jenen, die diesen Missstand aufdeckten und Gerechtigkeit forderten. Ganz ehrlich: Da sähe man das Geld lieber weiterhin in den Händen des Clubs Qarabag Agdam, der damit wahrscheinlich sinnvoller verrichten würde als die UEFA. Auch eine Spende für eine wohltätige Organisation würde wohl einen wesentlich geringeren faden Beigeschmack mit sich bringen.

Jetzt ist es jedoch am Verein Borussia Dortmund über die UEFA das Geld als Entschädigung einzufordern. So funktioniert es auch in der normalen Rechtsprechung. Aber was ist bei der UEFA schon normal...



*„Selbst, wenn gar nichts passiert wäre, kann das DFB-Präsidium nicht einfach sagen: 'Jetzt geht's los', weil überall die Ordnungsämter, Feuerwehr und der Brandschutz das Sagen haben.“*

Der Dialog zwischen den Vertretern der Kampagne und dem DFB ist ins Stocken geraten, da der DFB sich nicht an Zusagen hält. Hinzu kommt noch der Abgang von Helmut Spahn, der als Sicherheitsbeauftragter beim DFB tätig war und der Kampagne bisher sehr offen gegenüber stand. Ob der Weg an den Verhandlungstisch möglich ist, werden die nächsten Wochen zeigen.

*Nie war in den Gesprächen von einer sofortigen Freigabe die Rede und zu keinem Zeitpunkt haben wir angenommen, dass der DFB gesetzliche Bestimmungen im Alleingang für nichtig erklären kann. Viel mehr war Teil der Abmachung, dass die Fanszenen die Zustimmung der lokalen Genehmigungsbehörden einholen und der Verband die in seinen Sicherheitsrichtlinien festgeschriebenen Ausnahmenregelungen erteilt.*

Hier die Stellungnahme der Kampagne:

*„Im November 2010 konstituierte sich die Kampagne 'Pyrotechnik legalisieren - Emotionen respektieren'. Kein Jahr ist seither vergangen, Erfolge können wir aber bereits vorweisen. In den Stadien werden durch den Einfluss der Kampagne deutlich weniger Böller gezündet, auch Raketen sind weitestgehend verschwunden, viel mehr brennen Bengalos kontrolliert und somit sicher auf den Tribünen. Die Medien haben ebenso erkannt, dass Pyrotechnik nicht nur in anderen Ländern gut aussieht und tolle Atmosphäre erzeugt. Auch die Verbände haben sich unseren Ideen gegenüber aufgeschlossen gezeigt. Mehrfach wurden Vertreter der Initiative eingeladen, um die Möglichkeiten einer Legalisierung zu besprechen. Aus diesen Gesprächen resultierte ein Kompromiss. Für den Verzicht auf Pyrotechnik über mehrere Wochen, ermöglicht der DFB Pilotprojekte. Konkret heißt das, dass Verein X, der mit der ortsansässigen Feuerwehr und dem Ordnungsamt und natürlich der Fanszene einen Lösungsweg erarbeitet hat, vom DFB eine Ausnahmegenehmigung zum Einsatz von Pyrotechnik erhält.“*

*Ob der Weg zurück an den Verhandlungstisch möglich ist, wenn wir nicht davon ausgehen können, dass Zusagen auch eingehalten werden, lässt sich aktuell nicht mit Sicherheit sagen. Klar ist aber, dass Pyrotechnik immer ein Ausdruck von Emotionen sein wird. Ebenso klar ist aber auch, dass die von uns formulierten Regeln weiter Bestand haben und wir nach einer Legalisierung streben werden. Unser Ziel bleibt somit eindeutig!“*

*Unter diesen Rahmenbedingungen fand der freiwillige Verzicht auf Pyrotechnik statt. Die mehr als 150 Unterstützergruppen leisteten Aufklärungsarbeit in ihren Fanszenen und setzten so ein starkes Zeichen!*

*Umso bedauerlicher ist es nun, dass sich der DFB nicht mehr an seine Zusage gebunden fühlt. Ohne auf die genauen Wortlaute eingehen zu wollen, müssen wir konstatieren, dass die Gründe für die Ablehnung mehr als fadenscheinig sind. Besonders abstrus ist in dem Zusammenhang vor allem, dass sich der*



# GEDENKSTÄTTENFAHRT AUSCHWITZ

## Teil 2

Wilhelm Brasse ist eine beeindruckende Person. Neben seinen Deutschkenntnissen ermöglichten es ihm sein Charisma, aber auch günstige Umstände, Auschwitz zu überstehen. Herr Brasse wurde 1917 in Zywiec geboren. Sein Vater war Österreicher, seine Mutter Polin. Er kam ins Konzentrationslager, weil er nicht der Wehrmacht dienen wollte und verbrachte dort vier Jahre. In Kattowitz hatte er vor seiner Deportation eine Ausbildung zum Fotografen abgeschlossen. Dies sollte eine dieser glücklichen Umstände sein, die ihm das Leben retteten. Im Lager wurde er nach kurzer Einsatzzeit bei der Planierung von Straßen und dem Küchendienst schließlich im Erkennungsdienst als Porträtist eingesetzt. Er machte unzählige Bilder von Häftlingen, fotografierte SS-Männer und machte Fotos von medizinischen Experimenten – zum Teil waren nur Teile des Körpers auf den Fotografien zu sehen – oftmals nicht mehr als einzelne Innereien.

Er berichtete uns, wie Frauen bewusstlos gemacht wurden und ihnen die Gebärmutter entnommen wurde. Er lernte den bekannten Arzt Dr. Mengele kennen, der durch seine pseudomedizinischen und grausamen Experimente Berühmtheit erlangte. Er schilderte uns, wie sein wohl berühmtestes Foto entstand: Das von zwei nackten, jüdischen Zwillingspärchen. Auch in seinem Buch ist dies geschildert: „Das war für mich alles sehr unangenehm, denn diese Mädchen waren wirklich unglücklich. Für mich war das alles umso trauriger, weil ich wusste, welches schreckliche Schicksal sie erwartete. Einige Tage nach den Aufnahmen – ich wusste das von den Krankenschwestern und von meiner Freundin Baska -, nachdem man sie gewogen, gemessen und beschrieben hatte, wurden sie in den Gaskammern ermordet. [...] und hier standen sie nun vor mir, fürchterlich verstümmelt und entstellt. Ihre Haare waren nicht abgeschnitten, sondern einfach ausgerissen worden [...]“.

Genauso grausam und erschreckend ist seine Erzählung von 20 zerstückelten Leichen an Heiligabend, die bei weihnachtlicher Musik unter

einem Tannenbaum lagen. Der heute fast 94 Jahre alte Wilhelm Brasse transferierte das, was wir in Auschwitz I eher allgemein geschildert bekommen haben, durch seine einnehmende Erzählweise auf eine persönliche Ebene. Das dreistündige Gespräch mit einer solch beeindruckenden Persönlichkeit war wohl der herausragende Programmpunkt dieser Bildungsfahrt. Er schilderte sein (Lager-) Leben trotz all der widrigen Umstände dennoch eher von einem positiven Standpunkt aus. Ein zusätzliches Stück Margarine am Tag machte für ihn bereits „ein kleines Paradies“, Aufseher, die auf Schläge verzichteten, beschreibt er als „menschlich“. Hannah ist 14 Jahre alt und beurteilte das Treffen mit Wilhelm Brasse als eine „einmalige Chance“, die nicht so schnell zu vergessen sein werde.

Am dritten Tag bezogen wir unsere neue Unterkunft, die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz. Hier arbeiteten wir dann nach einer kleinen Geschichte über die Stätte in kleinen Gruppen eine Reihe aus Zeitzeugen-Zitaten heraus. Die Menschen hinter den Zitaten und ihr Schicksal wurden von den einzelnen Gruppen vorgestellt und dann in Auschwitz-Birkenau an den Punkten, an denen sie sich zugetragen hatten, von den Gruppen vorgetragen.



Als wir uns dem Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau näherten und das ehemalige Einfahrtsgebäude für Züge, welches jedem von Bildern bekannt ist, auftauchte, wurde es zunehmend ruhig im Bus. Die Reaktionen innerhalb unserer Gruppe glichen sich, als wir unmittelbar am Lagerzaun Halt machten und vor den Toren ausstiegen; niemand hatte diese Ausmaße erwartet. Das andere Ende des Lagers ist nur zu erahnen und mit seinen Hütten, Krematorien, Zäunen, Gruben und der Rampe bietet es ein surreales Bild. Die hochstehende Sonne und die schwitzenden Touristen lassen diesen Ort noch zusätzlich unwirklich erscheinen. Setzt man sich hin und kommt zur Ruhe, scheint es fast zwangsläufig, dass man sich gedanklich in den Weiten des Lagers verliert.

Birkenau ist ein Ort, den man auf sich wirken lassen muss. Es ist schwierig, ihn zu verstehen. Es ist schwierig, ihn nur in Worte zu fassen. Die dreistündige Führung zeigte und erklärte die verschiedenen Einrichtungen und durch die Zitate bekamen wir einen Eindruck, wie es wohl hier als Häftling gewesen sein muss. Das Wetter war an diesem Tag gut, die Sonne schien. Birkenau ist mittlerweile grasbewachsen und die Wege sind gefestigt. Es ist nur sehr schwer vorstellbar, wie es sich hier bei eisiger Kälte im Winter aushalten ließ. Dazu der omnipräsente Ascheregen aus den Schornsteinen der Krematorien und immer wieder und wieder neue Waggons auf der Rampe.

Der letzte Teil der Bildungsreise führte uns nach Krakau in das ehemalige Ghetto Kraków-Podgórze. Die jüdischen Wurzeln lassen sich hier noch leicht aufspüren und dieser letzte Programmpunkt stellte ein würdiges Ende einer gut organisierten Reise dar. Im Anschluss an das Programm blieb jedem noch etwas Zeit die Altstadt Krakaus zu besichtigen, hoch auf den Wavel zu steigen oder die leckere polnische Küche zu genießen.

Ein großer Dank für die Organisation und Betreuung gilt dem Historiker Andreas Kahrs. Dieser war nicht nur hervorragend vorbereitet, sondern sorgte mit seiner Art dafür, dass das Programm nie aufgezwungen oder verkrampft wirkte. Auch er war mit dem Ablauf sehr zufrieden. Damit man ein Bild von unserer jungen Reisegruppe bekommt, lohnt es sich kurz auf ein älteres Paar einzugehen,

das wir in unserer Herberge kennenlernten und zum Zeitzeugengespräch einluden. Die beiden waren hinterher sehr dankbar für diese Einladung und spendeten unserer Gruppe 50 Euro. Ihr Kommentar: „Wir haben noch nie eine so disziplinierte junge Gruppe gesehen.“

Wir als Initiatoren der Reise können das bestätigen: Egal welchen Alters - jeder hat sich mit der notwendigen Ernsthaftigkeit mit dem Thema „Auschwitz“ auseinandergesetzt. Aber auch in der programmfreien Zeit bei gemütlichen Runden oder am Grillabend gab es keinerlei Anlass zur Beschwerde. Der Spaß kam trotz der bedrückenden Eindrücke während des Tages nicht zu kurz ohne wiederum aus dem Ufer zu laufen. Eine bessere Gruppe kann man sich nicht wünschen. Der Dank gebührt Euch! Ihr habt es uns sehr einfach gemacht.

Jeder nimmt von dieser Reise sehr viel mit und auch im nächsten Jahr (06. Juli - 11. Juli 2012) werden wir diese in einer ähnlichen Form anbieten. Wir würden uns freuen, wenn Euch dieser Bericht dazu angeregt hat, beim nächsten Mal auch dabei sein zu wollen.



# HOPPING

## Balkan-Tour

Wie bereits im letzten beiden Vorspielen bereits zu lesen, setzen wir in dieser Ausgabe den ausführlichen Hopping-Bericht eines unserer Mitglieder quer durch Osteuropa fort:

### Litex Lovech - Wisla Krakau 1:2

26.07.2011

Nach dem Spiel verliehen Koni und ich uns ein wenig, sodass wir hinter der Heimkurve rauskamen und den Lovech Mob näher betrachten konnten. Eher Kinder als typische Ostmodule. Als diese sich noch mit Kabelrohren bewaffneten und wohl vorhatten, die Polen mit ganzen 15 Jungs anzugreifen, kam mir doch arg ein Schmunzeln. Wenn Ihr überlebt habt und das hier lesen solltet, könnt Ihr Euch gerne bei mir melden. Schnell dann auch den Ort des Geschehens verlassen, lagen in den nächsten zwei Tagen noch 750 km nach Sarajevo vor uns, die größtenteils per Landstraße zu bewältigen waren. Unser Ziel heute war noch serbischer Boden. Schnell die Kiste für 1,20 €/Liter noch vollgetankt und ab Richtung Grenze.

An der Grenze hatte ein Grenzer seinen großen Auftritt, als er wegen der grünen Versicherungskarte (welche in Wahrheit weiß war) rumstresste und in bestem Serbisch versuchte, uns den Zutritt in sein Land zu verweigern. Dass wir per Mietwagen unterwegs waren und daher nur ne Kopie mithatten, hatte er diese wohl zum Stein des Anstoßes erklärt. Wir sollten dann doch bitte über Rumänien und Ungarn nach Bosnien einreisen. Ist klar werter Kollege, sind ja nur knapp 1000 km Umweg! Doch am Ende siegte unsere Beharrlichkeit und wir konnten nach Serbien einreisen. Geh demnächst wieder im Sandkasten spielen, du Spinner! 50 km nach diesem Spektakel fuhren wir den nächstbesten Rastplatz an, wo wir zwei Tage zuvor schon mal Pinkelpause gemacht hatten. Damals wollte der Knallkopf schon 50 Cent fürs Urinieren in der Wildnis haben, ließ sich aber mit nem 2-Cent-Stück abspesen. Diesmal war er hartnäckiger und wollte umgerechnet 3€ für den Standplatz haben.

Weiterfahren war aufgrund der Müdigkeit eher schwierig und so bezahlten wir recht widerwillig. War ja schließlich immerhin nen Schotterparkplatz ohne

fließend Wasser und vernünftiges Klo. Man gönnt sich ja sonst nichts! Nach sieben Stunden Schlaf gegen 10 Uhr weiter aufgebrochen in Richtung Sarajevo. Kurz nach 13 Uhr, als wir das kurze Stück Autobahn verlassen hatten und nur noch 350 km Landstraße vor uns hatten, wurde erstmal fett gegessen. Der Grillteller wurde wiederum gesucht und diesmal auch gefunden. Mission bestanden. Halbes Kilo gegrilltes Fleischallerlei mit Pommes sowie zwei Getränken waren dank Matheproblemen der Bedienung für unter 3€ unsere Mahlzeit.

Gestärkt weiter und nahe der serbischen Stadt Uzice fielen immer wieder Graffitis der Freedom Fighters Ultras auf. Diese Gruppe hat ihr Gebiet echt im Griff, denn bestimmt 30 km vor sowie hinter der Stadt waren die Symbole der Gruppe zu sehen - richtig stark! Spätere Nachforschungen ergaben, dass da wohl ne recht ansprechende Szene vorhanden ist. Wird sich auf jeden Fall gemerkt. Am Grenzübergang zu Bosnien folgte der nächste Knaller. Ein bosnischer Grenzbeamter begrüßte uns mit einem richtig breiten Grinsen und wirkte, als hätte er soeben ein Date mit den Sconvolts genossen.

Total entspannt und urfröhlich, aber dafür auch unglaublich langsam waltete eher seines Amtes und wir konnten nach kurzer Zeit problemlos die Grenze passieren. Technik war an diesem Übergang auch noch kaum vorhanden, musste die Schranke doch per Hand hochgekurbelt werden. Angesteckt von der Fröhlich- und Lässigkeit des Grenzers fuhren wir entspannt weiter durch Bosnien. Die Strecke war wieder absolute Traumwelt. Landschaftlich durch Täler vorbei an Stauseen, Flüssen und malerischen Bergen ging es weiter in Richtung Sarajevo. Einzig einige zerschossene Häuser zeugten von den Überbleibseln des Krieges. Da weit und breit außer Natur nichts war, aber unser Tank seinen Durst gestillt bekommen wollte, malten wir uns schon aus den Karren schieben zu müssen.

Glücklicherweise kam dann irgendwann ne Tanke, dennoch konnte Koni nur kurz aufatmen, da er trotzdem die Klapperkiste eines Bosniers anschieben musste. Ebenfalls wie vor zwei Tagen konnten wir wieder einen Wettkampf beobachten, bei dem es darum ging, wer am besten und knappsten überholen kann. Unfassbar, wie die Kollegen da fahren. Italien war bisher das krankeste, was ich gesehen hab, aber das toppt alles. Nach knapp neun Stunden Fahrt

kamen wir endlich in Sarajevo an. Da Sarajevo in einem Talkessel liegt, hatten wir einen guten Blick über die Stadt und diese machte einen richtig guten ersten Eindruck. Da es mittlerweile nach 19 Uhr war, wollten wir erstmal die Übernachtungsfrage klären. Diese Aufgabe wurde auch erledigt und erinnerte eher an die Suche nach dem Grillteller.

Dementsprechend war das Zimmer zwar von der Ausstattung her in Ordnung, aber über den Preis hüllen wir lieber den Mantel des Schweigens. Wenigstens gab es freies W-Lan, denn es musste noch geklärt werden, ob Markus und Horst es nach ihrer Sportplatztour rechtzeitig nach Sarajevo schaffen. Zwischendurch bekam man nämlich die Info, dass sie irgendwo in Sofia festsitzen. Die beiden hatten sich aber nur einen schlechten Scherz erlaubt und waren schon morgens in Sarajevo eingetroffen. Treffpunkt für morgen ausgemacht und nach nen paar Broten ausm Supermarkt gings auch fluchs ins Bett.

## **K Željezničar - Maccabi Tel Aviv 0:2**

**28.07.2011**

Schön bis 10 Uhr ausgepennt und erstmal den körperlichen Zustand auf Vordermann gebracht. Eben zum anderen Zimmer rüber geschaut, wie weit die Kollegen fortgeschritten waren. Leider hatte die Dusche kein Wasser, sodass wir endlich unsere soziale Kompetenz unter Beweis stellen konnten und unsere Dusche anboten. Nachdem sich alle fertig gemacht hatten, gings zum Stadion von Zeljeznicar, wo wir unseren Informationen zufolge dachten, dass das Spiel dort stattfindet. Pustekuchen! Das Spiel wurde ins Nationalstadion "Olimpijski Stadion Kosevo" und gleichzeitig Stadion des Erzrivalen FK Sarajevo verlegt.

Wussten wir nicht, aber aufgrund der Sicherheitsbestimmungen der UEFA hätte man sich auch denken können, dass in der Bruchbude nicht gespielt werden darf. Verbuchen wir das einfach unter der Kategorie Anfängerfehler. Als kleinen Trost waren die Stadione des eigentlichen Stadions von Zeljeznicar, dem Stadion Grbavica, geöffnet, sodass wir wenigstens einen Blick erhaschen konnten. Mega geniales Ding - heruntergekommene Stehränge und Holztribünen, einzig die Hintertortribüne, auf der sich auch der Gästeblock befindet, machte einen moderneren Eindruck. Auch die Lage direkt im Viertel der Zeljo-Leute konnte definitiv überzeugen. Also

wieder raus aus dem Stadion und vor dem Stadion an der Bude die Karten fürs Spiel am Abend auf der Gegengerade gekauft - 10 bosnische Mark (~5€).

Danach wieder rein ins Auto und in der Nähe des FK-Stadions abgestellt. Rund ums Stadion mega viele und größtenteils auch schöne Horda Zla Graffitis. Horda Zla ist die 1987 gegründete Ultragruppierung des FK Sarajevo, welche eine Freundschaft zu den Ultras Dynamo aus Dresden pflegen. Diese hatten dort wohl auch schon die Chance, sich am Stadion zu verewigen. Dann gings per Pedes durch die schicke Altstadt zum Treffpunkt mit Markus und Horst. Die beiden tauschten heute die Autoplätze mit Torte und Koni. Markus und Horst konnten uns dann auch einen guten Imbiss empfehlen, welchen wir auch direkt aufsuchten und dort erstmal genüsslich eine Riesenpizza für 6€ vertilgten, die das Prädikat Riesenpizza auch wirklich verdiente, da sie locker für zwei Personen reichte und das Blech fast den ganzen Tisch in Anspruch nahm.

Koni und Torte verabschiedeten sich dann bis nach dem Spiel von uns, da sie noch einige organisatorische Dinge klären mussten. Wir sind dann noch bisschen rumgelatscht und manch einer beobachtete dabei die bosnische Damenwelt. Wie so oft fiel der Tagesordnungspunkt Kultur flach und stattdessen wurde sich wieder der Erholung unserer gestressten Körper gewidmet. Horst und Markus hatten eh schon Kultur gemacht und Lars war es relativ egal. Da aber eh das Derby nochmal gemacht werden muss, ist es eh egal, kann er dann auch noch den Rest schauen. Also relativ zeitig aufgrund der freien Platzwahl zum Stadion aufgebrochen, wollten wir ja nicht all zu weit von der Kurve weg sitzen. Die Kurve war auch schon eine Stunde vor Spielbeginn recht gut gefüllt und wir versprachen uns daher einiges.

20 Minuten vor dem Anstoß hingen die Ultras um The Maniacs 1987 ihre Banner an den Zaun. Die große Hauptzaunfahne im sehr schlichten Stil und zig Sektionsfahnen füllten dann geschlossen zu Spielbeginn den vorderen Zaun aus. Richtig schöner Anblick! Gästefans waren heute keine auszumachen und auch die Gastespieler waren hier auch nicht sehr beliebt, wurden diese doch ständig ausgepiffen, wenn irgendwer am Ball war oder auf den Platz kam. Die Kurve war mit ca. 4-5000 Leuten (gesamt ca. 10.000 Zuschauer) gut gefüllt und erstrahlte zum Intro in einem blau-weissen Luftballon-Muster. Gesamtbild wirkte ganz geschlossen, da auch wirklich alle die

Luftballons nach oben hielten. Pyro gab es zum Intro noch nicht, aber was nicht war, konnte ja noch werden. Dafür wurde supportmässig richtig stark losgelegt.

Die ersten 30 Minuten waren echt der Wahnsinn, wofür auch die stark aufspielende Mannschaft von Željezničar ihr übriges tat. Letztlich fehlte aber doch ein Quentchen Glück, da sich die Mannschaft zu unbeholfen anstellte. Mehrere schöne Schalparaden gab es zu sehen, die ganze Kurve bei laut vorgetragenen Liedern am Hüpfen - so soll es sein! Wenn die Gegengerade dann auch mal mit eingestiegen ist, war es echt ein Tollhaus. Richtig starke erste Halbzeit und wenn noch ein Tor gefallen wäre, wäre die Kurve wahrscheinlich komplett explodiert. Hätte, wenn und aber, es ging mit 0:0 in die Pause und nach der Pause war der Drops relativ schnell gelutscht.

Innerhalb von 10 Minuten schossen die Gäste aus Israel ihre beiden Goals zum 0:2 Auswärtssieg. Somit rückte das Weiterkommen für Željezničar in weite Ferne und es wurde mindestens ein Tor gebraucht, um sich im Rückspiel eine realistische Chance aufs Weiterkommen zu wahren. Darunter litt verständlicherweise auch die Leistung der Kurve und es wurden zwar einige nette Melodien gesungen, was aber natürlich lautstärkentechnisch auch nicht mehr der Hit war. Die letzten 15 Minuten des Spiels konnte zwar wieder eine halbwegs akzeptable Lautstärke erreicht werden, dennoch fehlte die Intensität der ersten Hälfte, wahrscheinlich auch, weil zumindest ich nicht das Gefühl hatte, dass Željezničar noch ein Tor erzielen würde.

Alles in allem hats aber trotzdem richtig viel Spaß gemacht und ein Derby wird jetzt erst recht definitiv zum Pflichttermin für mich. Nach dem Spiel warteten Koni und Torte noch am Auto, um noch paar Details für morgen abzuklären. Außerdem fiel Koni auf, dass er seinen Ausweis im Hotel vergessen hatte, welchen wir glücklicherweise noch besorgen konnten. Knapp 350 km waren es bis zum morgigen Spiel in Zagreb noch. Bisschen weniger als die Hälfte noch absolviert und wieder durften wir unseren Karren als Hotel missbrauchen.

**NK Zagreb - NK Karlovac 3:0**

**29.07.2011**

Nach kurzer Nacht und relativ schlechtem Schlaf gings dann weiter nach Zagreb. Kurz vor der Grenze zu

Kroatien dann ein kurzer Schock: Lange Schlange vor der Grenze und der Grenzposten nicht mal in Sicht. Aber die Füchse der Vordränglermafia Dortmund hatten natürlich auch für dieses Problem eine adäquate Lösung. Rechts in irgendeine Seitenstraße rein, nächste Straße links, dann nen Stückchen gradeaus und wieder links abgebogen, um sich 300 Meter weiter wieder in die Schlange einzusortieren und dann innerhalb von 10 Minuten die Grenze zu überqueren. Definitiver Volltreffer!

In Kroatien war dann größtenteils eine Autobahn zu fahren, welche mautpflichtig ist. An der Mautstation vor Zagreb eigentlich eben das Ticket abgeben und dann nur kurz bezahlen. Ein eigentlich erfordert aber auch automatisch immer ein aber. Beim Rumspielen mit dem Ticket und ein kurzer Moment der Unachtsamkeit erforderte es, dass Ticket in den Weiten des Fensterschlitzes verschwand und auch nicht mehr herauszukriegen war. Dieser kleine Spaß kostete dann statt 8€ schlappe 28 Taler und brachte mir als Fahrer eine Menge Hohn und Spott bei meinen Mitfahrern ein, die aus dem Gelächter und Gespött nicht mehr herauskamen. Am Hostel angekommen die nächste schlechte Nachricht. Manu aus Burghausen stieß heute zu unserer Reisegruppe hinzu und hatte schon für alle das Hostel gebucht.

Eigentlich sollten wir um 10h einchecken können und wollten eigentlich einige Portionen Schlaf nachholen. Pustekuchen! Einchecken erst ab 14 Uhr und diskutieren zwecklos. Was nun? Kultur? Ein Blick in die Runde genügte, um ein klares Nein auf den Gesichtern abzulesen. Schieben wir es einfach auf die allgemeine Müdigkeit. Also ab in den nächsten Supermarkt und bei einigen Bierchen auf ner Parkbank zwischen zwei Plattenbauten gemütlich gemacht. So gingen die nächsten vier Stunden dann schnell rum und um 14 Uhr dann eingecheckt und direkt eine Anti-Alkohol-Ansage gefangen. Geht ja gut los, aber nicht mit uns! Schlussendlich fanden doch einige Granaten den Weg ins Zimmer und wurden dort genüsslich ihrer Bestimmung zugeführt. Torte und Koni trafen dann auch im Hostel ein, sodass bis knapp 18h dort gechillt wurde. Vor dem Spiel sollte der Hunger noch gestillt werden. Allerdings kam es, wie es kommen musste und keiner wusste genau, wo das Stadion war. Also erstmal kurz zum Hauptbahnhof, was zu Knabbern eingeworfen und dann aufgrund der Zeitnot per Taxi zum Stadion. Kostete 2€ pro Person, war dennoch eher ärgerlich, da es unsere eigene Schuld war.

Das Stadion hatte definitiv nix besonderes zu bieten. Eine Seite ne überdachte Tribüne, auf der Gegengerade nen paar Stehränge und rundrum ne Radrennbahn, weshalb hinter den Toren nichts zu finden ist. Ebenfalls waren nur ein paar Hanseln auf Heimseite zugegen, die des Prädikates "Fanszene" meiner Meinung wohl eher unwürdig sind. Da guter Rat bekanntlich teuer war bzw. das Bier in der Stadionkneipe akzeptable Preise hatte, mit Markus dann die ersten Minuten des Spiels angeschaut und es für besser befunden, dort seinen Durst stillen zu gehen. In der Stadionkneipe fand lustigerweise während des Spiels ne Ü60 Party statt, wo bei 80er und kroatischer Volksmusik abgedanct wurde. Genau das, was wir heute brauchten! Leider folgte auch eine herbe Enttäuschung, da eine Aufforderung zum Tanz vehement zurückgewiesen wurde. Nächstes Mal wird das was, Markus;-)!

Das Spiel ging so natürlich ruckzuck um. Zur 80. Minute gesellten wir uns dann wieder ins Stadion, wo die anderen, die sich den Hafer gegeben hatten, uns berichteten, dass es mittlerweile 3 zu 0 für Zagreb stand und das Spiel somit entschieden war. 30 Gästefans hatten sich auch hinter einer Gadenz047-Fahne eingefunden. Support gabs aber eher nicht, bzw. war den Berichten nach natürlich eher bescheiden gewesen. Nach Abpfiff sind wir dann zum Hauptbahnhof gelaufen, weil der ein oder andere unserer Reisegruppe doch noch was von der Stadt sehen wollte. Eigentlich ne ganz schöne Altstadt, doch fehlte die Motivation, diese tiefergehend zu betrachten. Am Hostel dann angekommen in der naheliegenden Bar breit gemacht und bei Diskussionen um Gott und die Welt den Abend verbracht. Als der Kellner keinen Bock mehr hatte, mussten wir leider das Feld räumen und Richtung Hostel aufbrechen.

## **1. HNK Rijeka - NK Lucko 1:0**

**30.07.2011**

Nach üblicher Körperpflege gings via Supermarkt auf die gut gefüllte Autobahn nach Rijeka. Das etwas stockende Vorankommen wurde dazu genutzt, allerlei Schabernack zu treiben und das andere Auto mit Mentalitätsbananen einzudecken. Auch der Nachschub für ein gewisses Gerstengetränk konnte professionell während der Fahrt gemeistert werden, da eine Reisegruppe aus Augsburg scheinbar zuviel davon an Bord hatte oder diese vielleicht einfach nur freundlich zu uns sein wollte. Falls Ihr das lesen

solltet, danke dafür!

Erstmal direkt zum Stadion gefahren und dieses genauer von der oben liegenden Straße unter Beobachtung genommen: Konnte auf jeden Fall überzeugen. Also erneut zum örtlichen Supermarkt und Verpflegung in Form von Futter und Bier besorgt, danach wieder ab zum Strand direkt neben dem Stadion und dort abgegammelt. Einige Mitglieder unserer Reisegruppe stürzten sich auch sogleich ins kühle Nass, während hingegen die ruhigere Fraktion beschloss, sich lieber gleich ein schönes Plätzchen zu suchen und die mitgebrachten Getränke zu killen. Irgendwann entdeckten wir noch zwei weitere Visagen der Dortmunder Fanszene, sodass die Reisegruppe schon wieder gewachsen war (mittlerweile auf neun Leute) und die Zeit mit Erzählungen der beiden verbracht wurde.

Der Siedepunkt der Stimmung wurde erreicht, als Koni von einem Vogel leicht angeschissen wurde, es ihm aber als Riesenfleck verkauft und der weise Rat gegeben wurde, sich doch am Besten sofort im Meer zu säubern. Anstatt sich selber mal ein Bild von der Lage zu machen, stiefelte unser tapferer Krieger einfach mit sämtlicher Kleidung ins Wasser. Daher alle natürlich voller Schadenfreude am Boden vor Lachen, nur einer natürlich nicht. So verging die Zeit relativ rasch und es wurde beschlossen, gen Stadion aufzubrechen. Nun gut, es musste ja noch ein ca. 50 Meter langer Gewaltmarsch bewältigt werden. Ums Stadion sowie in der Stadt war gute Ultra-Streetart zu begutachten und auch das Logo der Ultras in diversen Varianten im Stadionumfeld machte einiges her.

Die Hauptultragruppe in Rijeka ist die Armada 1987, welche bereits letzte Woche schon in Osijek von uns gesehen werden konnte. Im Vergleich zu den 30 Gästen letzte Woche versprochen wir uns daher einiges mehr. Im Stadion Platz genommen und erneut die sensationelle Lage des Grounds genossen, sah es doch noch wesentlich geiler aus von unten als von der oben liegenden Straße. Auch der Blick in die Kurve war heute allererste Sahne, zumindest die Zaunbeflaggung verdient das Prädikat "makellos". Mega dicht und viele schöne Sektionsfahnen rund um die Hauptfahne. Zusätzlich hat die Armada ihren Gruppennamen in ihrer Kurve auf den Sitzen verewigt.

Mit Anpfiff war es erstmal ruhig in der Kurve und erst zur 2. Minute starten die Heimfans mit ihrem Support.

Knapp 200 bis 250 Leute beteiligten sich heute am Support. War ganz passabel, aber nichts, was mich besonders vom Hocker gehauen hätte. Da ich schon im Vorfeld von besseren Auftritten gehört hatte - allerdings auch nur gegen die großen Zwei (Hajduk und Dinamo), bei denen die Kurve in Rijeka dann wohl ganz gut mithalten können soll. Das Spiel war mal wieder ein absoluter Grottenkick. Rijeka schoss schon in der 9. Minute das Siegtor, was drei Freudensäler aus dem Block hervorbrachte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit verfiel die Kurve in eine Art Lethargie, aus der sie erst zur 60. Minute wieder erwachte. Doppelhalter, Schwenker und einige Breslauer verschönerten nun den Heimsektor.

Ab diesem Zeitpunkt beteiligten sich auch wieder alle Leute, was zwischenzeitlich in Halbzeit eins nicht der Fall war. Bis zum Ende wurde das Programm durchgezogen. Alles in allem gibts da von mir aber wohl nur ein "befriedigend". Die optische Action ab der 60. Minute scheint in Rijeka wohl Tradition zu sein. Was genau dahinter steckt, vermag ich leider nicht zu sagen. Die zwei Neuhinzugestoßenen hatten ihr Gepäck noch am Hauptbahnhof gelagert, welcher ca. 10 Minuten mit dem Bus vom Stadion entfernt ist. Manu zeigte sich spendabel und fuhr die Jungs schnell dorthin, um ihr Material sowie einige Flaschen Bier zu holen. In der Zeit hatten wir es uns schon auf nem Felsen direkt am Wasser bequem gemacht. So wurde der Abend mit allerlei lustigen Anekdoten und anderen witziger Plauderei verbracht. Irgendwann hatte jede/r sein/ihr persönliches Limit erreicht und es wurde sich dem Schlaf gewidmet. Da es am Vorabend sehr spät war, sahen alle auch relativ müde und kaputt aus.

## **Zadar - Hajduk Split 1:0**

**31.07.2011**

Unser letztes Spiel der Tour sollte in Zadar gegen Hajduk Split stattfinden. Um die Mautgebühren zu sparen, nahmen wir den kurvenreichen Weg an der Adriaküste entlang, welcher auch vom Ausblick her einiges zu bieten hatte. Lars fands aber eher zum Kotzen, womit nicht gemeint ist, dass es ihm nicht gefallen hat, es ist hier vielmehr im eigentlichen Sinne des Wortes "kotzen" zu verstehen. Er kam wohl mit der kurvenreichen Strecke bzw. meinem eher unangepassten Fahrstil nicht klar. In Zadar den erstbesten Supermarkt angesteuert, um was warmes zu Essen einzuwerfen. Nachdem dieses

Grundbedürfnis erledigt war, ging es zu einem Strand, den ein Aktivist unserer illustren Runde als Geheimtipp empfohlen bekam.

Der Strand sah auch ganz cool aus, der angesprochene Geheimtipp war's aber eher nicht, da richtig viele Touris ihr Unwesen trieben. Dort einige Stunden gechillt und sich von den Lasten des Lebens erholt. Da um 21 Uhr erst Anstoss sein sollte, sind wir erst gegen 18.30 dort abgehaun. Kurzer Zwischenstopp wieder am Supermarkt und fluchs Richtung Stadion. Da Hajduk zu Gast war, war uns allen klar, dass es voll werden würde. Dass der Kick aber ausverkauft sein sollte, wusste von uns keiner. Alle Hebel und Geheimtricks wurden zu Rate gezogen, aber alles Probierte zog nicht. Einen Schwarzmarkt gab es nicht, da um das Stadion bestimmt noch einige hundert Torcida-Leute standen. Sind dann auch schnell dort abgedampft, da natürlich alle frustriert waren, brauch ich wohl nicht extra zu betonen. So möchte ich es an dieser Stelle auch dabei belassen.

Ab hier trennte sich die ganze Reisegruppe in diverse Himmelsrichtungen. Lars und ich mussten zurück nach Budapest, da dort am Dienstagmittag unser Flieger ging. Markus und Horst konnten noch bis Zagreb mitfahren, danach wurden sie rausgeworfen, da diese nach Belgrad zum Spiel von Partizan trampen wollten. Montag und Dienstag hauptsächlich im Auto verbracht, war die Motivation nach den Ereignissen von Sonntag eher gleich null, noch was zu starten.

Nachdem 4500 km Straße in 12 Tagen und 5 Ländern zurückgelegt wurden, ging eine richtig coole Tour mit 8 Spielen und viel Spaß zu Ende.

Ich kann jedem nur raten, der sich für die Kurven, Kulturen und Länder dieser Welt interessiert, ein paar Euros in die Hand zu nehmen und die große weite Welt zu erkunden - Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen.

Als kleinen Vorgeschmack und um Euch ein bisschen Appetit zu machen, könnt Ihr Euch noch zwei Kurvenvideos, von den von uns besuchten Spielen reinziehen.

Fradi: <http://youtu.be/dLYNH9jKamM>

Željezničar: <http://youtu.be/vtiwwHgwclg>



## TERMINE

<b>Fr. - 14.10.2011</b>	20:30 Uhr   Werder Bremen - Borussia Dortmund
<b>Sa. - 15.10.2011</b>	14:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - 1. FSV Mainz 05 Amateure
<b>Mi. - 19.10.2011</b>	20:45 Uhr   Olympiakos Piräus - Borussia Dortmund
<b>Sa. - 22.10.2011</b>	14:00 Uhr   1. FC Köln Amateure - Borussia Dortmund Amateure
<b>Sa. - 22.10.2011</b>	15:30 Uhr   Borussia Dortmund - 1. FC Köln
<b>Di. - 25.10.2011</b>	20:30 Uhr   Borussia Dortmund - Dynamo Dresden

**HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

**WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)**

**AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS**

**DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.**